

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Exemplaren: bei Bestellung von 5 Stücken 20 Pf. ermäßigt, bei Bestellung von 10 Stücken 15 Pf. ermäßigt, bei Bestellung von 20 Stücken 10 Pf. ermäßigt.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
— Zusendung anderer Exemplarbestellungen ist nur mit beifolgender Cassenremittente gestattet.
— Alle Rücksende unempfangener Exemplare übernimmt nur keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Überlegung und 10 Pf. für den Rest der Beilagen 25 Pf., anständige pro Jahr 20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Bei sonstigen 60 Pf. entsprechende Beilagen.
— Bei Anzeigen nach Überlieferung für Nachbetrugungen und Fernbetriebe besondere Berechnung, nach Maßgabe mit Vorzugszahlung. Verlangt werden: Besondere Berechnung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, frühestens 24 Stunden vor dem Anzeigenschluss.
— Anzeigen bis 10 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 232.

Dienstag den 3. Oktober 1911.

38. Jahrg.

Das Arbeitsprogramm der fortschrittlichen Volkspartei

— so lautet die Broschüre, die Abg. Hausmann im vorigen Herbst im Auftrage der Parteileitung verfaßt hatte. Dieses Heft ist bereits seit einiger Zeit vollständig herausgegeben. Diese ist nunmehr erschienen, und zwar handelt es sich, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten, nicht um einen wörtlichen Abdruck der ersten Auflage vielmehr hat der Verfasser zahlreiche Änderungen nicht lediglich redaktioneller Art vorgenommen. Hingezugeworfen ist ferner eine eingehende Inhaltsübersicht. Die instruktive und das Programm der fortschrittlichen Volkspartei eingehend und in formidabler Sprache erläuternde Broschüre dürfte auch in ihrer veränderten Gestalt zahlreiche neue Freunde gewinnen. Sie ist im Verlage der Verlagsanstalt Deutsche Presse, Berlin, erschienen, der Einzelpreis beträgt 20 Pf., in Partien billiger. Zur Charakterisierung möchten wir einige Sätze aus den Schlufsbetrachtungen Hausmanns wiedergeben, die das Wesen des Programms der fortschrittlichen Volkspartei wie folgt zusammenfassen:

Dieses Programm ist nicht theoretisierend, sondern praktisch; es ruht im ganzen und im einzelnen auf dem Grund politischer Erfahrungen und fester Richtlinien. Es verkörpert sachliche Absichten und eine politische Gesinnung, die in sich selbst eine Gewähr und einen Befestigungsgrund für politisches Vertrauen trägt und die zugleich dazu erzieht, bei politischen neuen Problemen die Zusammenhänge zu erkennen, und dazu anspricht, politisch unausgeleitet mitzuarbeiten. Die Propaganda für dieses Arbeitsprogramm fordert eine so nachhaltige Tätigkeit, daß das Ausschließen von weiteren Forderungen oder von Meinungsverschiedenheiten über solche von jedem Parteimitglied im gegenwärtigen Zeitpunkt als eine Vergeudung wertvoller Kraft erkannt wird. Die Verwirklichung dieser Forderungen würde den Staat fester, die Bürger anhänglicher und das Vaterland einiger und freier machen.

Die sozialdemokratischen „Reichsreden“

nach dem Parteitag in Genö, d. h. die Berichterstattungen der Delegierten in ihren Heimatswahlkreisen, zeigen deutlich, daß manche Gegensätze dort um der lieben Wahlen willen verschleiert worden sind und der Parteitag vielfach zu ziemlich großer Unzufriedenheit Veranlassung gegeben hat. Ganz interessant sind die Berichte, die der „Vorwärts“ aus den Groß-Berliner Wahlkreisen bringt. Es mangelt nicht an Angriffen gegen den Parteivorstand, der sich wegen seines vorsichtigen Verhaltens in der Maroffoaffäre und wegen der Stichwortsparole manche Äugen gefallen lassen mußte. So meinte ein Redner im zweiten Wahlkreis, daß der Krieg unter europäischen Völkern eine Unmöglichkeit sei, der Hauptfaktor hierbei sei, daß die Massen keinen Krieg wollten. Der Parteivorstand werde mit aller Kraft dafür sorgen müssen, die Massen in diesem Sinne aus ihrer lethargie aufzurütteln. Dieses Aufwühlen und Aufpeitschen der Massen sei aber vernachlässigt worden. Herr Lebour fand, daß auf dem Parteitag gegen ihn „verunglimpfende Ausdrücke“ geäußert worden seien, und Rosa Luxemburg kritisierte in Charlottenburg die Rede Bebel's, die nach ihrer Meinung der großen Gesichtspunkte ermangelte, und sie meinte, der Parteitag hätte sich gegen die Kolonialpolitik der Herrschenden wenden müssen, und zwar gegen jede Kolonialpolitik, auch im Frieden. Besonders bemängelte sie die Bemerkungen Bebel's über den Waffenstreik, die geeignet seien, Verwirrung über diese Frage hervorzurufen. Sehr komisch war es aber, daß Frau Luxemburg doch zum Schluß ihre „volle Befriedigung“ über das Resultat des Parteitages zum Ausdruck brachte. War das nun wirklich ganz ehrlich? Herr Düwelle, der Kandidat für den ersten Reichstagswahlkreis, hatte in seinem Radikalisimus auch mancherlei auszusagen, besonders die Stichwortsparole war ihm sehr contrö coeuv, aber er tröstete sich damit, daß ja nun die Sozialdemokraten zu bestimmen hätten, wer liberal sei. Er könne sich nicht denken, daß Fischel, Rösch und Wiemer für liberal angesehen werden könnten! Man

sieht aus dieser törichten Bemerkung, daß gewisse Herren in der Sozialdemokratie die Politik des Verringerens nach wie vor betreiben wollen. — Es fehlte aber bei den Delegierten auch nicht an Leuten, die der Parteileitung und ihrer Politik der mittleren Linie zustimmten und das „Fähnlein der sieben Aufrechten“, nämlich der Ultraradikalen, erheblich verpörrten. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Herrn Wels, der jetzt bekanntlich die Ausschüsse des Herrn Wels, der jetzt bekanntlich an Bergmanns Stelle Landtagsabgeordneter werden soll; er war früher der Radikalfaktion einer, sieht aber jetzt in scharfem Gegensatz zu Lebour und Genossen. Er bemängelte insbesondere, daß die Linke des Parteitages eigene Zusammenkünfte abgehalten habe, er sprach von einem „Wohlfahrtsausschuß“, der eine Nebenregierung in der Partei bilde, und erzählte von ihm die pitante Historie, daß er auf seiner Sitzung in der Hauptsache die Absicht gehabt habe, fast den ganzen Parteivorstand zu stürzen. Wels meinte, wenn die Taktik des Tages von zwei getrennten Parlamenten auf den Parteitag fortgesetzt werde, so würde die Spaltung der Partei die notwendige Folge sein.

Man hat, wie man sieht, in Genö künstlich an sich gehalten, um den reichlich vorhandenen Konfliktstoff nicht hochkommen zu lassen. Nach den Wahlen dürfen die Parteitage kaum so friedlich von statten gehen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Öffnung der Feindlichkeiten.

Italien hat zwar erklärt, daß es den europäischen status quo der Türkei nicht antasten wolle und in dem erwähnten Rundschreiben an seine Vertreter in den Balkanstaaten seinen angeblichen Willen bekundet, den Krieg unmisslich auf Tripolis zu lokalisieren, allein schon der erste Tag des Krieges hat gezeigt, daß das undurchführbar ist, wenn überhaupt der ernsthafte Wille dazu bei Italien vorhanden war. Man weiß ja, daß die Italiener nicht allein Tripolis anmettern wollen, sondern daß sie längst auch schon in Albanien intrigieren, und nun ist es merkwürdig genug, daß an der albanischen Küste die ersten Schüsse im Krieg gefallen sind. Man kann also schon von zwei Kriegsschauplätzen sprechen, einem europäischen und einem nordafrikanischen. Zunächst sind folgende Drahtmeldungen zu verzeichnen: Athen, 30. Sept. Ministervorpräsident Venizelos hat aus Vontsa am Meerbusen von Afa eine Depesche erhalten, wonach italienische Kreuzer zwei türkische Transportdampfer, die Truppenladungen an Bord hatten, versenkt und beschlössen haben. Die türkischen Schiffe hätten sich darauf nach der Küste von Preveja im türkischen Epirus geflüchtet.

Paris, 30. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki: Ein italienischer Kreuzer hat ein türkisches Torpedoboot im Hafen von Preveja zerstört und Truppen gelandet. Die türkische Militärbehörde läßt ein Bataillon Soldaten nach Preveja abgehen.

Der „Agence Havas“ gehen Blättermeldungen aus Konstantinopel zu, wonach italienische Panzerschiffe vor Smyrna und Saloniki erschienen sind.

Da der erhebliche Teil der türkischen Flotte zurzeit vor Beirut ankert, kann es unter Umständen auch einen klein-asiatischen Kriegsschauplatz geben.

Die Nachrichten aus Preveja erregen in Osterreich Aufsehen und Beben. Die Meldung der „Agence Havas“, daß das italienische Kriegsschiff in Preveja, nachdem es ein türkisches Kanonenboot in den Grund gebohrt hatte, italienische Soldaten auf albanischen Boden gelandet habe, wird in Wiener Regierungskreisen nicht geglaubt. Sollten aber, so meldet man der „Wof. Ztg.“, trotzdem italienische Soldaten in Albanien gelandet worden sein, um dort zu verbleiben, so würde sich dadurch die politische Lage außerordentlich komplizieren, weil dadurch der Kampf Italiens gegen die Türkei nicht mehr auf Tripolis lokalisiert wäre und Osterreich-Ungarn gegen jeden italienischen Landungsversuch in Albanien entschiedene Maßnahmen treffen müßte. — Da haben wir die Balkanbesiegerung!

Das erste Seegefecht hat, wie sich aus italienischen amtlichen Berichten ergibt, tatsächlich bei Preveja stattgefunden. Aus den Nachrichten, die in den letzten Tagen im italienischen Marineministerium eingelaufen sind, ergab sich, so meldet die „Agence Stefani“, daß die türkischen Torpedoboote sich bei Preveja verammelten, mit dem offenbaren Ziel, in das Adriatische Meer einzulaufen, die italienischen Handelschiffe zu beschlagnehmen, die offen liegenden Städte Italiens zu beunruhigen und gegebenenfalls keine Transporte zu liefern. Infolgedessen wurden Maßnahmen getroffen, um diese Absichten zu durchkreuzen. Der Herzog der Abruzzen hat hierüber an den Marineminister das nachstehende Telegramm abgeschickt: Ich bin heute (29. d.) vor Preveja eingetroffen und habe mit meinem Kreuzergeschwader hier Aufstellung genommen. Um 3 Uhr meldeten die Befehlshaber der kleinen Geschwader durch Funkpruch, daß zwei türkische Torpedoboote Preveja nacheinander passierten. Das eine Geschwader machte Jagd auf den einen Torpedo, der gegen Norden zu entweichen verdrückte. Nachdem nur wenige Kanonenschiffe gewechselt worden waren, fuhr der türkische Torpedo auf das Land los, wo er scheiterte. In Nordbruch ein Brand aus, der ihn vollständig unbrauchbar machte. Das zweite Torpedoboot, gegen das sich zwei Torpedobootzerstörer wendeten, kehrte sofort nach Preveja zurück und blieb unverletzt. Ich habe den Kommandanten telegraphisch meine Freude über die Durchführung der Maßnahme bezeugt.

Von einer italienischen Landung ist hier freilich nicht die Rede.

Die Italiener vor Tripolis.

„Corriere d'Italia“ meldet aus Tripolis vom Freitag: Um 10 Uhr vormittags nähern sich die italienischen Kreuzer dem Skais. Ein Torpedoboot mit einer weißen Fahne fährt auf das Land zu. Unter Vortragung der Fahne entfeuern ihn mehrere Marineoffiziere, die den türkischen Behörden das Ultimatum Italiens vorlesen. Es ist unmöglich, den Grund dieser Erklärung widerzugeben, die die Italiener mit Fabel aufnehmen. — Nach einer Meldung der „Tribuna“ ist der Torpedobootzerstörer „Garibaldi“ um 11 Uhr vormittags in den Hafen eingelaufen. Seine Ankunft machte auf die Türken und Araber ungeborenen Eindruck. Die anwesenden Italiener begrüßten ihn mit Hütchen und den Rufen „Viva Italien“. Ein Offizier begab sich an Land und wurde von dem Vizemir Gaili begrüßt. Nach einer Unterredung mit dem Offizier ordnete der Befehlshaber die Einbringung der Italiener, die sich auf dem Konjulat verammelt hatten, an.

„Daily Chronicle“ meldet aus Tripolis: Als Freitag vormittag ein Offizier des italienischen Torpedobootzerstörers „Garibaldi“ mit einem Matrosen, der die weiße Fahne trug, an Land kam, wurden beide von türkischen Soldaten umringelt. Der Offizier fragte nach dem türkischen Befehlshaber, den er in aller Form ankündigte, die italienische Flotte habe den Befehl erhalten, die Stadt zu besetzen. Deshalb verlange er die sofortige Übergabe der ganzen Garnison. Der türkische Kommandant erwiderte, er sei nicht in der Lage, dieser Aufforderung nachzukommen und lehne die Übergabe entschieden ab.

„Daily News“ berichtet noch über die Unterredung zwischen dem italienischen Offizier und dem türkischen Kommandanten von Tripolis, daß diese in den höchsten Ausdrücken geführt wurde. Es ereignete sich dabei kein Zwischenfall. Der Kommandant versprach, in wenigen Stunden einen endgültigen Bescheid zu geben. Darauf erklärte der italienische Offizier, den Nichtklären werde eine Frist von sechs Stunden zum Verlassen der Stadt eingeräumt werden. Nachdem man höfliche Grüße ausgetauscht hatte, kehrte die italienische Abordnung zur Flotte zurück. Die türkische Bevölkerung bewacht weiterhin eine mißtrauische Haltung.

Ein in Konstantinopel am Freitag um 10 Uhr 30 Min. abends aufgegebenes Telegramm der „Agence Havas“ befragt: Italienische Truppen sind in Tripolis und Bengasi an Land gegangen.

Nach einer Meldung des „Wolffschen Bureau“ war es bis Sonnabend 9 Uhr vormittags bei Tripolis zu keinerlei gegenseitiger feindlicher Aktion gekommen. Türken und Italiener nehmen beiderseits eine zu erwartende Haltung ein. Es laufen jedoch Gerüchte um, die aus Eingeborenenkreisen herrühren, nach denen bereits

eine Landung italienischer Truppen an der Küste westlich von Tripolis stattgefunden hat.

Ein Bombardement von Tripolis

konnte, wie der „Messagero“ aus guter Quelle zu wissen behauptet, nach den internationalen Abmachungen erst vierundzwanzig Stunden nach der Aufforderung zur Übergabe erfolgen. Diese Aufforderung sei am Freitag durch den Torpedobootscharführer „Garibaldi“ übermittelt worden. Die 24 Stunden würden erst Sonnabend abend um 6 Uhr ablaufen.

Ein Angriff auf Tripolis.

Das italienische Geschwader hat schon Sonnabend früh 10^{1/2} Uhr das Feuer auf die Forts der Stadt eröffnet.

Paris, 1. Oktober. Zu der Meldung über das von dem italienischen Geschwader gegen die Forts von Tripolis eröffnete Bombardement läßt sich die „Agence Havas“ weiter melden, daß das Feuer auf die Forts bereits unmittelbar nach dem Beginn wieder aufgehört habe. Die türkischen Truppen seien im Begriff, Tripolis zu räumen, und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. — Zu dieser Meldung liegt weder von italienischer noch von türkischer Seite eine Bestätigung bisher vor.

Rom, 30. Sept. „Giornale d'Italia“ meldet aus Tripolis unter dem gestrigen Tage: Bei einer heute früh stattgefundenen Versammlung der Offiziere der türkischen Garnison ließ der stellvertretende Wali eine Depesche der osmanischen Regierung vorlesen, in der die allerhöchste Ordnung und absolute Zurückhaltung gegenüber den europäischen Einwohnern empfohlen und die Ankunft von zwei Schiffen mit Truppen, Waffen und Munition angekündigt wird. Mittags verließen mehr als tausend Kamele die Stadt mit Gewehren und Munition beladen, die aus dem Dampfer „Derna“ ausgepackt worden sind. Dieser Transport ist für die Araber des Innern bestimmt, welche die türkische Regierung zur Unterstützung gegen die italienischen Landungen gewinnen will.

Weitere Erfolge der italienischen Marine.

Dem italienischen Marineministerium wurde gemeldet: „Corragiere“ befindet sich auf der Fahrt nach Tarent, wohin er eine gepelerte Facht begleitet. Der Torpedobootscharführer „Alpino“ hat einen Dampfer mit griechischer Besatzung ausgebracht, der, von Norden kommend, im Begriff war, in den Hafen von Preveza mit fünf türkischen Offizieren, 162 türkischen Soldaten und einer großen Menge Munition und Getreide einzufahren. Die Italiener hatten keine Verluste.

Sicht England wieder im Trüben?

In Malta ist das vorläufig noch unbestätigte Gerücht verbreitet, daß der englische Kreuzer „Medea“, der vor einigen Tagen Malta verlassen hat, den zwischen Derna und Alexandrien gelegenen natürlichen Hafen von Bomba besetzt habe, der seit langem von den Engländern als Anlegeplatz ausersehen war. Bomba ist der nordöstliche Hafenplatz der Landschaft Cyrenaika und hat einen nicht unbedeutlichen See- und Karawanenhandel nach Ägypten. Seine Besetzung würde also für England wegen dessen militärischer Stellung in Ägypten auch strategisch großen Wert haben. In London, wo man die Furcht von der allgemeinen Ausbreitung des Nils nicht los wird, nimmt man an, daß die Einnahme von Bomba schon erfolgt sei.

Rom, 30. Sept. „Corriere d'Italia“ erzählt aus sicherer Quelle, daß das in Paris auf Grund einer Depesche aus Tunis veröffentlichte Gerücht über eine beabsichtigte Besetzung Bombas durch den englischen Kreuzer „Medea“ jeder Begründung entbehre.

In der Türkei

hat die italienische Kriegserklärung zu einem Kabinettswechsel geführt. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Das Kabinet Haki Pascha hat demissioniert. Said Pascha ist zum Großwesir ernannt worden, Kamil Pascha zum Minister des Äußeren. Mahmud Schenk Pascha bleibt Kriegsminister. Der Ministerat bleibt im Palais versammelt. Die Porte richtete einen Appell an die Mächte, in welchem sie ihre peinliche Überraschung über das Vorgehen Italiens ausdrückt und sich an die friedlichen humanitären Gefühle der Mächte wendet, damit unnützes Blutvergießen verhindert wird.

Das italienische Postamt in Saloniki war am Sonnabend wie gewöhnlich geöffnet, jedoch stand die türkische Polizei vor dem Postamt und verhinderte die Ausstellung und die Entgegennahme von Poststücken. Der Erregung in der Stadt war infolge der Alarmnachrichten von der albanesischen Küste außerordentlich gesteigert.

Das Komitee für Einheit und Fortschritt droht jetzt öffentlich den wirtschaftlichen Kampf gegen alle italienischen Einrichtungen an. Es wird nach Eröffnung der Feindseligkeiten alle italienischen Staatsangehörigen ausweisen; bis dahin fordert es das Volk zur Ruhe und Besonnenheit auf. Da sich unter der jüdischen Bevölkerung von Saloniki an vierhundert italienische Schulbesuchende befinden, so wird die Lage als überaus ernst empfunden, zumal diese Israeliten sehr

großen Grundbesitz haben und in hervorragendem Maße an Handelsunternehmungen beteiligt sind.

Konstantinopel, 30. Sept. Der Großwesir Said Pascha hat an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, in dem er empfiehlt, für Wahrung der Ordnung und die persönliche Sicherheit der Fremden sowie für die Achtung der Verträge zu sorgen. Insbesondere erlangt er die Ergreifung der nötigen Maßnahmen, damit sich zur Regelung der Tripolisfrage den Italienern nichts geschehe.

Saloniki, 30. Sept. Trotz steigender Erregung der Mohammedaner herrscht hier völlige Ruhe. Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat bisher dafür gesorgt, daß keine Zwischenfälle sich ereigneten. Ein endgültiger Beschluß, wie gegen die italienischen Staatsangehörigen vorzugehen sei, ist noch nicht gefaßt. Das Komitee, das mit dem Komitee in Konstantinopel und Tripolis in Meinungsaustausch steht, ist fest entschlossen, Angriffe auf den Bestand der Türkei bis zum letzten Blutstropfen zurückzujagen.

Konstantinopel, 30. Sept. Das Personal des italienischen Konsulats ist abgereist. Die Postanstalten sind geschlossen.

Deutsche Gefälligkeiten gegen Italien und die Türkei.

Die Berliner Korrespondenten der „Tribuna“ und des „Giornale d'Italia“ teilen mit, daß Deutschland den Schutz von Leben und Eigentum der in der Türkei wohnenden Italiener übernommen habe. „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ heben die völlige Loyalität Deutschlands sowie den freundschaftlichen und sympathischen Charakter seiner Haltung hervor. „Giornale d'Italia“ schreibt weiter: Die verbündete Nation hat hierdurch unserm Lande einen neuen Beweis der Freundschaft und der Sympathie gegeben. Die Handlungsweise Deutschlands ist um so sympathischer, als seine Lage wegen der Freundschaft mit der Türkei sehr delat ist. Die Haltung Deutschlands könnte unter diesen Umständen nicht freundschaftlicher sein. Es muß noch bemerkt werden, daß die Italiener unter dem Schutze Deutschlands, das großen Einfluß auf die türkische Regierung hat, sicherer sind, als unter dem Schutze anderer Mächte.

Auf Wunsch der türkischen Regierung hat Deutschland freilich auch den Schutz der türkischen Untertanen in Italien übernommen.

Die Haltung der anderen Mächte.

Aus Frankreich wird gemeldet: Dem Banzertreuer „Ernest Renan“ ist am Freitag der Befehl ausgegangen, aus Anlaß des italienisch-türkischen Konflikts noch im Laufe des Nachmittags alle Vorbereitungen zur Ausfahrt zu treffen.

Die englische Regierung hat ihren in Densten der türkischen Angelegenheiten befindlichen Botschafter erteilt, die türkischen Kriegsschiffe zu verlassen.

Der frühere Gouverneur von Bombay Lord Lamington gab die Zusage den Vorhiss einer demnächst in London abzuhaltenden Rundreise zu übernehmen, um die Sympathie des englischen Volkes für die Türkei zum Ausdruck zu bringen und den türkischen Interessen einzutreten. Die Rundreise wird von Dr. Majid, dem Präsidenten der moslemitischen Bruderschaft für den Fortschritt, organisiert.

Die englischen Zeitungen beschäftigen sich allgemein mit der Tripolisfrage. Sie verurteilen einstimmig das italienische Vorgehen und hoffen dadurch, daß die Mächte noch einschreiten werden, um das Gebiet des Bosporus zu sichern.

Wien, 1. Oktober. Der „Pester Lloyd“ greift die Auffassung von Wien unterrichteten Kreise wieder, wonach die Großmächte den einmütigen Wunsch haben, jede Störung des Status quo in der europäischen Türkei fernzuhalten. Sie werden nicht geglaubt, daß die gegenwärtigen Ereignisse zum Anlaß von Störungen genügt werden. In Wien wird hauptsächlich auf jene Erklärung Italiens hingewiesen, die hierauf bezügliche positive Versicherungen enthält.

Athen, 1. Oktober. Die Gerüchte über Mobilmachung der griechischen Truppen werden von amtlicher Stelle demontiert.

Sofia, 30. Sept. Nach Erklärungen, welche den Blättern von Mitglieðern des Kabinetts gemacht worden sind, wird Bulgarien während des italienisch-türkischen Konflikts eine friedliche Haltung beobachten.

Belgrad, 30. Sept. Heute nachmittag fand unter dem Vorhiss des Königs eine Sitzung des Ministerats statt, die bis zum späten Abend währte. Wie verlautet, legten der Ministerpräsident und der Minister des Äußeren die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene internationale Lage dar.

Die Ereignisse in Italien.

Rom, 1. Okt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Die italienische Regierung erklärte schon wiederholt, daß sie trotz des Krieges mit der Türkei mehr denn je fest entschlossen sei, an der Aufrechterhaltung des territorialen status quo auf der Balkanhalbinsel mitzuwirken. Die Operationen auf See, welche die königliche Marine in den europäischen Gewässern zu unternehmen gezwungen ist, liegen nicht im Widerspruch mit dieser unerschütterlichen Ansicht der italienischen Regierung. Es handelt sich dabei lediglich um Operationen, um die italienischen Küsten und offenen Städte, den italienischen Handel und die Sicherheit der Militärtransporte nach Tripolis gegen feindlich eingetretene bedrohliche Mächte und Vorbereitungen des Feindes zu sichern. — Dem Neuterichten Bureau wird aus Brindisi gemeldet, daß die Einflucht in den Salamisüden der Stadt verboten worden ist. Die Leuchtfeuer am Kap Gallo und der Insel La Vetagne werden bis auf weiteres nicht angezündet.

Port Said, 1. Okt. Italien hat den Mächten mitgeteilt, daß es im Roten Meer alle seine Küster löschen werde.

Rom, 1. Okt. Dem Kriegsminister liegen tausende von Gesuchen von Offizieren und Unteroffizieren vor, die an dem Tripolitanienschen Expedition teilnehmen möchten. Außerdem haben in allen Regimenter, die zur Verstärkung des Expeditionskorps bestimmt sind, die Offiziere so zahlreich um Berücksichtigung, daß eine Auswahl durch das Los stattfinden mußte. Bei den Truppen, die zur Teilnahme an der Expedition bestimmt sind, kam es zu enthusiastischen Kundgebungen.

Rom, 30. Sept. Heute abend kam es während einer Manifestation auf der Piazza Colonna zu einer Massenfundgebung für das Vorgehen Italiens in Tripolis. Ein Zug bemalte sich unter Beifallsrufen zur Consulta und zum Viktor-Emmanuel Denkmal, ein anderer marschierte zur deutschen Botschaft und bereitete dieier dort unter den Rufen: „Es lebe der Kaiser, es lebe Deutschland!“ eine Begrüßung Kundgebung.

Politische Übersicht.

Zur Marofffrage. Der englische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Mr. Curzon hat erklärt in einer Rede in Glasgow, auswärtige Journalisten hätten bezüglich Maroffos sorglos Vorwürfe dahingehend erhoben, daß Großbritannien im geheimen einen Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich feindlich gegenüberliebe. Nichts könne ungedrügelter sein, denn Großbritannien würde anfrichtig ein friedliches und dauerndes Abkommen. — Aus Paris verlautet bezüglich des Maroffvertrags, daß der Ministerpräsident Caillaux im letzten Ministerrate den Wortlaut v. Kiderles Wächters, welcher die Ausbeutung der Erzgruben betrifft, unverändert annehmen wollte, daß aber de Selves auf dem französischen Texte bestand. Er wurde im Ministerrate von dem Delsasse gestützt; die Mehrheit der Minister stellte sich schließlich auf de Selves. Man sieht noch eine längere Verschleppung der Angelegenheit voraus.

Ungarn. Der böhmische Landtag hat ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Renanzierung der nationalpolitischen Kommission, der Schulkommission und der Finanzkommission angenommen. — In ungarischen „Magyar Nemzet“ hat sich ein richtiger am Sonnabend der gemeine Staatssekretär Desj an den Finanzminister eine Anfrage wegen der Unterbreitung des Budgets für 1912. Er verwies darauf, daß über das Budget ohne Bezug verhandelt werden müsse, da für einen etwaigen budgetlosen Zustand die Verantwortung auf die Regierung falle. Er erklärte namens der Volkspartei, daß bei der Verhandlung über das Budget keine Hindernisse in der Weg zu legen gedente. Die Verhandlungen seien nicht von beiderseitiger Wichtigkeit, und an keinen bestimmten Zeitpunkt gebunden, über das Budget möge somit zuerst verhandelt werden. (Schluß des Landesverordnungsamtsbüros: Was die Verhandlungen sind von großer Wichtigkeit.) Desj schloß mit der Erklärung, daß keine Partei weiter gegen die Verhandlungen obstruieren werde.

Frankreich. Ministerpräsident Komonow erklärte dieier Lage in einem an den Präsidenten des Industri- und Handelskongresses gerichteten Telegramm u. a.: Die Festigung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage unseres Vaterlandes war und wird stets Gegenstand meiner Verbretungen und meiner beständigen Sorge. In dieser Hinsicht verfolge ich eine der wichtigsten Garantien der kulturellen Entwicklung des Reiches. Bei einmütigen gemeinsamen Zusammenwirken der Regierung mit den gelebenden Körperschaften und öffentlichen Organisationen werden, davon bin ich überzeugt, die in dieser Hinsicht gemüßigten Resultate schnellst erzielt werden.

Schweden. Das Ministerium Lindmann ist infolge des ihm ungunstigen Wahlresultats zurückgetreten.

Perth. Wieder ein Sieg der persischen Regierungstruppen. Wie die „Frank. Ztg.“ aus Teheran meldet, ist dort amtlich bekannt geworden, daß am Donnerstags zwei große Gefechte bei Nowaren stattgefunden haben. Die Truppen Dawid Khan's seien vollständig vernichtet, Salzar bei der Festung erlosch ein Chamaband getötet. Er soll acht Kanonen, sein eigenes Gepäck, die Kriegskasse, viele Gewehre und Munition, sowie 900 Tote und Verwundete verloren haben. Emir e Nazam und Emir e Ispahan, die mit Salzar eb Rauleh gemeinsame Sache machten, sollen ihn verlassen und sich nach Chamaband begeben haben. Prinz Ghina. Das „Neuerliche“ Bureau meldet: Prinz Ghing hat sein Entschluß gegeben sich in Teheran, aber ein kaiserliches Gift erklärte, daß kein Gehuch nicht angenommen werden könne. Man erwartet, daß Prinz Ghing sein Entlassungsgesuch in der nächsten Woche wiederholen und darauf bestehen wird, daß es vor dem 21. Oktober, dem Tage des Wiederantritts des Reichsanstufes, genehmigt wird.

Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Die Kronprinzessin begab sich am Sonnabend nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalt nach der Oberförsterei Riech in Bornum, wo bereits seit einigen Tagen der Kronprinz weilte. Gleichzeitig siedeln die Prinzensohne mit der Oberhofmeisterin Frau von Alvensleben nach dem kronprinzlichen Palais in Berlin über.

(Das Kaiserin-Augusta-Denkmal) Unter den Gärten in Berlin war am Sonnabend anlässlich des 100. Geburtstages der verstorbenen Kaiserin das Ziel vieler hundert Personen. Das Gitter des Denkmals war von der Tiergartenverwaltung mit Eisengirlanden und Dahlien geschmückt. Der Sockel wies zahlreiche Kränze auf. Auch der Sockelbogen in Mauseleum zu Charlottenburg war reich mit Blumen geschmückt und trug in hellem Kränzchen. Eine Deputation des Augusta-Regiments legte einen Lorbeerzweig nieder. Der Großherzog von Baden ließ gleichfalls einen Kranz im Maus-

soleum niederlegen, und das Kaiserpaar entsandte den Prinzen August Wilhelm, um Kränze zu überbringen.

— (Prinz Ludwig von Bayern) empfing am Sonntag vormittag in München aus Anlaß seines fünf- und zwanzigjährigen Jubiläums als Chef des Nieder-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 den Komman-deur Oberst Krüge und den Regiments-Adjutanten Oberleutnant Kramme. Oberst Krüge überreichte ein Hand schreiben des Kaisers, worin der Monarch dem Prinzen seine Glückwünsche und die Hoffnung ausdrückt, daß dem 47. Regiment noch lange die Ehre bleiben möge, den Prinzen an seiner Spitze zu sehen. Oberst Krüge überreichte gleichzeitig dem Prinzen das ihm vom

Kaiser verliehene Dienstausszeichnungskreuz. Prinz Ludwig dankte dem Oberst Krüge und überreichte ihm im Auftrage des Prinzregenten den Militärverdienstorden. Hierauf fand zu Ehren der Deputation 6 im Prinzen eine Tafel statt; abends folgten die Offiziere einer Ein-ladung zur Teilnahme an der Carujovorstellung im Stadttheater.

Vermischtes.

* Maßnahmen gegen die Lebensmittel-tenereung.) Zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung hat der Stadtrat von Marzberg beschloßen, Kar-toffeln in Verbindung mit diesen Kartoffelkäufern zu beziehen und an Kinderbenutzte zu ermäßigtem

Preise abzugeben. Dann soll ein Aufrufmarkt für Weizen und Kartoffeln geschlossen werden. Von den diesen Fischbänden ist seitens der Stadt eine Kontrolle der Einkaufs- und Verkaufspreise eingeholt worden. Verkauft werden soll an Kinderbenutzte kon-denzierte Milch zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Wegen der Fleischnot will die Stadt der Eingabe an den Reichsanwalt antworten. Der Stadtrat nimmt auch Kenntnis von der Absicht eines Unternehmers, eine große Schweinemetzerei anzulegen. Wegen der Milchverknappung soll eine Milchzentrale eingerichtet werden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

OSRAM LAMPE

Bestehende Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektricitätswerke und Installations-gesellschaft zu beziehen.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Anzeigen für Merseburg.

Dom. Getauft: Ursula Theresie Selma Helene Elisabeth, T. d. Landesrats Freiherrn von Schlichting, Wwe. Helene Theresie, T. d. Kaufmanns Albinus; Woldemar Helene Hildegard, T. d. Soz.-Verantw. Holzhausen.

Stadt. Getauft: Friedrich Kurt, S. d. Vogtmeisters Seyfert; Johann Klaus Werner, S. d. Kaufmanns Vots; Elisabeth, eine unget. T. — Getauft: der Erb. H. A. Naumann mit Frau S. geb. Oke; der Gen.-Kom.-Leutnant B. Kämmerer mit Frau M. geb. Giesemann. — Verdrigt: die T. d. Buchbindermstrs. Kleinert; der Katastergehilfe Wustlich; der S. d. Schauspielers von Klopert.

Kleinmarkt. Verdrigt: die Witwe Karoline Kramer geb. Wagner; der todtgeb. S. d. Zigarrenmachers Gebhardt.

Alttenburg. Getauft: Ida Anna, T. d. Maschinenführers Kronacker. — Getauft: der Lehrer Paul Bremner mit Frau Elisabeth; der Techniker Friedrich Wilhelm Fiedel mit Frau Marie geb. Schön. — Verdrigt: der Eisen-dreher Gustav Faust; Frau Ida Wabel geb. Reich.

Donnerstag den 5. Okt. nachm. 4 Uhr. Beerdigung der Sester-linnen des Armenpflegevereins der Alttenburg.

Abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Todes-Anzeige.
Gestern vormittag 11 Uhr ver-schied nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hente morgen 11 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meiner lieben Frau, meiner guten Mutter, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Schwanitz
geb. Harich

im noch nicht vollendeten 26 Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 2. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhof aus statt.

Nachruf.

Am 1. d. Mts. starb unser liebes Mitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr August Naumann.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, treuen Freund und Anhänger unserer Sache, dem wir ein ehrendes Andenken auch über das Grab hinaus be-wahren werden.

Merseburg, den 2. Oktober 1911.

Der Vorstand des Evangel. Arbeiter-Vereins.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. Oktober nachm. 3 Uhr vom städt. Friedhofe aus statt. Unsere Mitglieder wollen sich dorthin selbst zahlreich versammeln.

Bekanntmachung.

Wir haben beschloßen, auch in diesem Jahre in Merseburg einen

theoretischen Meisterkursus

abzuhalten, durch welchen namentlich den jüngeren Handwerks-leuten die Gelegenheit geboten ist, sich auf die Meisterprüfung eingehend vorzubereiten. Zu dem Kursus werden auch Gebräuen und Töchter von Handwerksmeistern zugelassen.

Der Kursus findet in der Regel an zwei Wochenden in der Zeit von 7 bis 9 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt — ein-schließlich der nötigen Buchführungshefte — 7,50 Mk. Bei ge-nügender Beteiligung sind wir bereit, für weibliche Gewerbe-treibende Separatkurse einzurichten.

Anmeldung nimmt unter Vorhinstellung, Herr D. Klappen-bach, Väckermeister in Merseburg, bis zum 15. Oktober entgegen. Halle a. S., den 28. September 1911.

Die Handweiskammer
H. Schondorf, Vorsitzender, Baigt, Sekretär.

Das Kontor der Eisenhandlung
Gehr. Wiegand

hier, Sutenplan 3, ist in dieser Woche täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Der Konkursverwalter, Westram.

Der geachteten Kundenschaft meines verstorbenen Mannes, des Pfsterbehändlers

H. B. Kremmer, Merseburg,
Halleische Straße 10/12,

die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft in unüberänderter Weise, unter derselben Firma, weiterführen werde und bitte, das meinem verstorbenen Manne erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Der Geschäftsführer Herr Franzenberg wird weiterhin in meinem Geschäft verbleiben.

Hochachtungsvoll **Frau Bernardine Kremmer.**

Junge deutsche Doggen
sind billig zu verkaufen bei **Gustav Engel, Weissenplan Str. 7.**

Gebrauchte Eisengadewanne wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

über das Vermögen des Kaufmanns Richard Wiegand, alleinigen Inhabers der Firma Gehr. Wiegand, in Merseburg ist heute,

den 30. September d. J.,
vormittags 11 Uhr 15 Min.

das Konkursverfahren

eröffnet.

Der Richter-Revisor Walter Westram in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anzeige- und Meldefrist läuft bis zum 31. Oktober 1911. Erste Gläubigerversammlung findet am 18. Oktober 1911, vorm. 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 23. November 1911, vorm. 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht Zimmer Nr. 19 statt.

Merseburg, den 30. Sept. 1911.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Clausius, Aktuar.

Steinstraße 6 ist eine

kleine Hofwohnung

an einzelne Person zu vermieten.

Poststraße 12, 1. Jan. Stufe,
Kammer, Küche, Gas, 175 Mk. f. ein. Leute pass. z. verm. Gchl. noch Küche u. Kammer zusammen 280 Mk. Näheres 1. Etage.

Eine Wohnung ist sofort oder später zu vermieten **Sehiger Str. 78, 11.**

Kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen **Meißnauer Str. 1.**

Weiße Mauer 2 ist die 1. Stg., 4 Stub., 3 Kamm., Küche u. Zubeh., verkehrsmögl. für zu beziehen.

Herrschaftl. Wohnung,
Halleische Str. 23, 1. Etage, per 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.**

Freundliche Wohnung
im Preise von 40 Tl. an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erf. in der Exped.

Vogls von 2 Stüb., 2 Kamm.,
Küche u. Zubeh. zum 1. Januar 1912 zu vermieten. Preis 300 Mk. **Halleische Str. 74.**

2 Stuben, Kammer und Küche
sodort oder später zu beziehen **Koonstraße 8, 3. Et. r.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten,
Grobhauer Str. 17.

Freundl. möbl. Zimmer mit Schlafzimmer
sodort zu vermieten **Unter-Alttenburg 7.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Schmale Str. 21.**

2 bessere Schlafstellen offen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schlafstelle offen
Rohmarkt 4.

Haus-Verkauf.
Das Gdgrundstück Rottstr. 1 m. großen herrschaftl. Wohnungen und Garten soll erbeuteilungshalber verkauft werden. Näb. dafelbit. Notvollene Partieren, Grefonn-Partieren, Ordnenflangen, Zugardinenflangen, Kofetten, Kinder-lucht mit Sofa, brauner Weiser-überzieher (mit), großer Beten-teumanne (5 u. 10 Stier) zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, mochauch verlohmand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt verachtete ich Zude's „Salbenmeer“ und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Hebel dadurch beseitigt wurde. S. Zelen, Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Nich. Kasper,** Markt 17, B. Nieslich (Kurt Abel), Sutenplan 9. Nische, Rohmarkt 5.

Müsse
empfiehlt

Otto Leopold, Geusaer Str.
Kaufschut-, Metall-,
Signierstempel u.
genau nach Vorchrift, liefert prompt und billigt
Hofmann, Wilhelmstr. 9.

Von der Reise zurück.

Dr. Brobmann.

Lugus- und Wagenpferde
werden sauber gehalten und krieffert von **Fr. Richter, Scherer, Merseburg, Kleinmarkt 57.**

Alle angelebene Lebensverfich. Gesellschaft in moderner Einrichtung für alle Plätze der Prov. Sachsen und Thüringen tücht. Vertreter oder Inspektor. Die Gesellsch. ist bereit fleiß. Herren hinsichtlich d. Besuche, wie Gehalt, Brod. u. Spelen weitestens entgegenzukommen. Offerten unter „Vertreter“ an die Exp. d. Bl. erb.

Eine tüchtige Verkäuferin und eine Lernende
sucht per sofort

Paul Schierborn, Aug. Perl
sodort tüchtige Köchin, tüchtige Wäckerin und kräftige Waschmädchen f. Anhalten, ältere u. jüngere Hausmädchen nach hier und auswärts, männl. u. weibl. Sanderpersonal bei hoch. Lohn bei for. Eintritt. Frau Vera Kassel, gewerbsmäßige Stelleneinmittlerin, Delgrue 18.

Ein Mädchen für Küche und Haus
zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht **Zeichstraße 1, 1.**
Kräftiges sauberes Mädchen als Aufwartung für vormittags gesucht **Halleische Str. 63, part.**

Eine Aufwartung
wird sofort gesucht **Gaust. 14.**
Suche junges Mädchen für sofort als

Aufwartung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Haarform-Garnitur
vom Fabrik bis Nieslich Fotel verloren worden. Gegen Belohn. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

August Naumann
im fast vollendeten 71. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde

Witwe Henriette Naumann.
Merseburg, 2. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr von der Stadtfriedhofstafelle aus statt.

Feldverpachtung in Britschöna.

Am Freitag den 6. Okt. d. J., mittags 1 Uhr, werde ich einen der Erben der verstorbenen Frau Henriette Schmidt geb. Warts gehörigen, in Britschöner Flur belegenen

Feldplan von 6 1/2 Weg
(in gutem Kulturzustand) wegen Todesfalles des Wächters vom 1. Oktober d. J. ab auf den Rest der Wächters in Schneiderschen Gutsbezirk in Britschöna im ganzen meistbietend verpachten, wozu Nachvollziehende geladen sind. Merseburg, den 30. Sept. 1911. Karl Thiele.

Auktion.
Mittwoch den 4. Oktober vorm. 10 Uhr

verkauft ich in der „Gold. Angel“ 1 Vertikof, 1 Sofa, 2 Kleider-schränke, 1 Musikstisch, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Spiegel m. Konsole, Stühle, 1 auf-gehende Nähmaschine, 1 Küchenschrank, Kücheneinrichtung, Gardinen, 1 Weckeruhr, 1 Lampe usw., 2 Beistellen m. Matratzen, 1 Gebett Federbetten, Waschkannen und -Geschä u. versch. a. öffentlich meistbietend gegen War-ablung.

Freitag, Gr. Ritterstr. 7.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in
Knaben- u. Mädchen-

-Anzügen, -Kleidern, -Paletots, -Mänteln,
-Hüten, -Jackets, -Schlüssen, Mützen,
Strümpfen usw.
:: Jünglings- und Backfisch-Kleidung ::
empfehlen als Spezialität

in grösster Auswahl von dem billigsten bis zu den
hochfeinsten Ausführungen.
Auswahlendungen portofrei.
Geschw. Jüdel,
Halle a. S.,
Leipzigertrasse 101
Nähe des Marktes.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein Körper waren total herunter. Auf ärztl. Rat trank ich **Altkuhorster Markbrüdel** Starzquelle (Tob-Effen - Mangan - Kochsalzquelle). Schon nach wenig Flaschen kam der heilberühmte Schlaf wieder. Ich trank Markbrüdel seit 4 Mon. und fühle mich so gesund, frisch und froh, wie nie zuvor. M. S. Arzt, warm empf. Fl. 95 Pf. bei Rich. Kupper und Reinj. Riese, Drogerien.

Strahlende Schönheit.

blühend weissen, rosigen Feint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt **Lilienmilchseife** Stüdens von Bergmann & Co, Berlin, merk feinst. Parfüm Fr. Stck 50 Pfg. **Demapoth.** und **Stadtapoth.**

Noether's Kinder-Stühle
mit und ohne Tischchen
Mk. 0,75 bis Mk. 25,-
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.



Oerm. Fischhandlung
empfiehlt
Schellfisch, Gabelsaur, Schollen und Lander.
feinste Kieler Büdinge, ger. Schellfisch, Flundern, La-Sheringe, Bratheringe, Gardinen
Ferner:
Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab
warmen Badstüben,
jeden Freitag von 6 Uhr abends ab
warmen Bäderstamm
empfiehlt
Fritz Schanze.

Wetter Beer!
Nehmen Dank für Ihre bewährten **Wetter-Beere**. Seit 2 Jahren habe ich eine wunderbare Gesundheit, nach Gebrauch Ihrer **Wetter-Beere** ist die Gesundheit.
Grüß von
Jul. Mello.
Stadelh.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaren
nur gute solide Waren in reicher Auswahl bei billigsten Preisen unter Garantie. Transport frei.
P. Pertz, Tischlermstr.
Breite Strasse 3.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum, Gesellschaften und Vereinen von Merseburg und Umgebung zur ergebenden Mitteilung, daß ich am 1. Oktober die

Betriebsführung des Etablissements Casino

übernehme. Ich werde mich bemühen, das alte Renommee, welches auf diesem Lokale ruht, zu erhalten und weiter zu heben suchen, indem ich verpforte, nur beste Küche zu halten und gepflegte Getränke zu verabreichen.
Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Sowachstungssohl
Otto Eym, Gastwirt,
früher Schützenhauswirt in Freyburg.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Delgrube 3 nach

Gothardstraße 13

verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Sowachstungssohl
Rob. Raumann, Schneidermeister.

Färberei K. Mauersberger

Filliale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, Handschuhen usw.

Gardinen - Wäscherei.
Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

zurückgekehrt. Ware

Ein Posten
wie Eimer, runde u. lange Wannen, Majolikenöpfe, Schüsseln, Teller usw.
kommt äußerst billig zum Verkauf.

Alfred Becher, Merseburg,
Schmale Straße 2.
Emaille-Spezialgeschäft. Mitgl. des Ab.-Gpar.-Vereins.

Halleische Tischsticker-Industrie

Aud. Scherfing, Halle a. S., Tel. 1987,
liefert langjährig bewährte
Tischsticker 1 Monat kostenlos zur Probe
mit dreijähriger Garantie. Vertreter: Schlossermeister **W. Dieke, Merseburg, Breitenstr. 1.**

Wir machen auf unseren

Wohnungs-Nachweis

Kleine Ritterstraße 2
aufmerksam.
Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

Gerader Kleiderstoffe, Neffe

bedeutend unter Preis
H. Wendland, Breitenstr. 10.

Ein Zeugnis für den allerbesten Erfolg bei Flechten-Ausschlag

durch **Obermeyers Herba-Seife**
gibt **H. Gotthard, Aprenrod**, indem er schreibt:
„Gerne bezeuge ich heute, daß ich seit längerer Zeit Ihre Herba-Seife bei meiner Frau, welche einen Flechtenausschlag hatte, verwandte, und zwar mit dem allerbesten Erfolge.“
Ich lina daher jedem Leidenden den Gebrauch dieser vorzüglichen Seife nur auf das angelegentlichste empfehlen.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm, a. G. d. 50 Pf., 30 Bros. f. Hart. Präparat Mk. 1.

Zum Umzug

empfehle
Gardinenstangen,
Zugvorrichtungen,
Gardinenrosetten,
Fensterleder,
Besen u. s. w.
Hans Käther,
Markt 20.

Unter der täglichen Kontrolle des
beideigten Gerichtschemikers Dr. Ad
Langfurth-Altona hergestellt

Pflanzenbutter-Eigelb - Margarine

„Frischer Mohr“ als Bratbutter
Pfd. 67 Pf.

Pflanzenbutter-Süssrahm - Margarine

„Luisa“ als feine Tischbutter
Pfd. 62 Pf.

Vollfetter Margarine-Räse

„Ahmor“ als Beefsteak zu braten
Pfd. 49 Pf.

alles in Postkollis 49 X 1 Pfd franko
jeden Postort Deutschlands. Nach
Wahl von allen 8 Sorten gemischte
Kollis, Nachnahme oder monatliche
Abrechnung Nichtgefallendes nehmen
unfrankiert zurück.

Altonaer Margar-Werke
HOHR & Co. G. m. b. H.
Altona Ostseeb.

Verein ehm. Jäger u. Schützen.



Dienstag den 8. Oktbr., abds.
1/9 Uhr.

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Halber Mond“
Der Vorstand.

Haberly

Dienstag den 3. Oktober 1911,
abends 9 Uhr.

Monats-Versammlung

im „Herzog Christian“.
Sehr wichtige Tagesordnung.
Abgangsstunde von 8-9 Uhr.
Der Vorstand.

Schwed. Preiselbeeren

sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolff, Robmatt.

Schultheiß.

Mittagstisch von 12-2 Uhr.
Suppe, 2 Gänge,
Kaffee 1,25 Mark.

Im Monnement erm. Preise.

Goldene Angel.

Mittwoch abend
Salzkruchen.

Schloßbau.

Gasthof „Zum Raben“.
Mittwoch

Schlachtfest.

Hubolds Restauration

Heute
Schlachtfest.

Preuß. Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Schlachtfest.

Heute
G. Steger, Weihenf. Str. 40.

fr. hauschl. Wurst.

Dienstag
Ernt Vogel, Rauchkiedler Str.

frische hausschlachtene Wurst.

Dienstag
G. Fischer, Weihenfester Str. 12.

hauschlacht. Wurst

Dienstag
Friederite Vogel, Robmatt 17.

Institut Boltz

Imman i. Thür.
Einj.-Fähr.-Prim, Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Chemie-Schule für Damen

Aussichtreicher Frauenberuf.
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29

Bersandstelle

ist in jedem Bezirk errichtet
werden. Nur freibare Leute,
gleich welchen Berufes, wollen
sich melden. Einkommen monatlich
Mk. 350. Berufsaufgabe,
Kapital u. Gaben nicht nötig. Un-
fragen u. Nr. 284 an **Insaband-**
dant Adm.

10 Arbeiter

steht sofort ein
Kiesgrube Dürrenberg.

An der Kanalisation „Roter
Brüdenrain“ werden noch einige

kräftige Arbeiter

eingestellt.
G. Günther jun.,
Maurermeister.

Suche für junges Ehepaar
Mädchen, welches kochen kann,
nach auswärts, sowie Knechte und
Landmädchen.
Empfehle jung. Mädchen vom
Land.

Frau Henriette Langenheilm, gem.
Stellungsvermittl., Schmale Str. 18.

Zaubers ehl Mädchen

zur Aufwartung
sodort achtet **Outenbergr. 6. v.**

Eine Aufwartung

wird für sofort gesucht.
Kindenstraße 8.
Sierzu eine Beilage.

Ueber eine liberale Volksversammlung auf dem Viehmarkt in Schlawa

bringt der kommunistische Parteisekretär der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Mirow, einen interessanten Bericht in der „Abeliner-Zeitung“, den er mit der bezeichnenden Überschrift vorlegt: „Eine Demonstration gegen die Saalabtreiber.“

„Es waren wohl mindestens 1500 Personen, die den großen Viehmarktplatz anfüllten, viele Hundert mehr, als die Stadt Schlawa überhaupt an Wahlberechtigten aufzuweisen hat. Hunderte waren vom Lande gekommen, besonders aus Dörfchen, die 1907 noch fast geschlossen konservativ gewählt hatten, und der häufige laute und einmütige Beifall bewies, wie sehr sich die Stimmung der Wähler zu Ungunsten der Liebesgabenpartei verschoben hat.“

Deutschland.

— (Der bayerische Budgetentwurf.) In der ersten Sitzung der bayerischen Abgeordnetenversammlung Freitag legte Finanzminister v. Pfaff den Budgetentwurf für 1912/13 vor. Dieser schließt im Ordinarium in Einnahmen und Ausgaben mit 776 214 154 Mark ab, gegen das Budget für die laufende Finanzperiode ein

Wehr von 50 065 526 Mark, wovon 29 565 290 Mark auf den Eisenbahnetat entfallen.

— (Die mecklenburgische Ritterschaft sagt Freude an.) Einen aufsehenerregenden Schritt in der mecklenburgischen Verfassungsfrage hat die Ritterschaft getan. Sie hat der „Weizerztg.“ zufolge von Prof. Dr. Karl Frhr. v. Stengel-München ein Rechtsgutachten zur mecklenburgischen Verfassungsfrage eingeholt. Die Landräte und Deputierten der Ritterschaft unterbreiten das Gutachten der Öffentlichkeit, um damit gegen die Auffassung zu wirken, daß für die Landesherren eine Möglichkeit bestehe, gegen den Willen der Stände eine neue Verfassung aufzuzwingen.

— (Die Aufstellung des nationalliberalen Regierungsrats Dr. Pönsgen-Berlin) als Kandidat im Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg kann mit Genehmigung begrüßt werden. Bekanntlich war bei dem fortschrittlich-nationalliberalen Provinzialabkommen für Brandenburg der genannte Wahlkreis den Nationalliberalen zur Aufstellung der gemeinsamen liberalen Kandidatur überwiesen worden.

— (Die Begründung eines Gewerkevereins der Land-, Forst- und Gartenarbeiter.) über die wir neulich berichten konnten, wird in dem Verbands-

organ der Hirsch-Dunderländer von dem früheren Abg. Goldschmidt wie folgt begrüßt: „Der Gewerkeverein der Fabrik- und Handarbeiter hat gemäß seinem Beschlusse auf dem Magdeburger Delegiertentage eine Sektion der Land-, Forst- und Gartenarbeiter errichtet. Diese neue Sektion hat eine große Zukunft.“

— (Mit Verdrehungen und Entstellungen von Handelskammerberichten) operieren nach dem Muster der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“, der im April d. J. ein besonders flagrantes Fall mit dem Jahresbericht der Potsdamer Handelskammer nachgewiesen wurde, auch antisemitische Kandidaten in Wahlversammlungen. So suchte in der Lage in einer Versammlung zu Himmelpforten (Kreis Stade), in der auch Abg. Latmann sprach, der antisemitische Kandidat Bohlen die Wähler zu verführen, Handelskammer wie die von Bochum und Berlin bei der Reichsfinanzreform geradezu als einen Segen bezeichnet.

— (Das Zentrum führt in Bayern ein scharfes Regiment. Selbst der Kultusminister v. Behner, dem man den Epitheton „der heilige Antonius“ gegeben hat, erfährt seinen Jörn. Der Zentrumsgewählte Held hat nämlich in einer Versammlung in Weiden dem „Regensb. Anz.“ gesagt: „Auf den Herrn Kultusminister, der zu Unrecht als Schwarzger vertrieben wird, können wir keine Häuser bauen, das haben wir aus seinem Elafse bezüglich der Höflichkeit“)

Ursula.

Roman von Courths-Mahler.

(9. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als sie sich verabschiedet hatten, sagte Hans zu seinem Bruder: „Das den Kerel im Leibe, die wilde Ursula. Man wird mit ihr zu tun bekommen, wenn man sie heiratet.“

„Vorläufig nimmt sie dich auch gar nicht, mein Lieber,“ erwiderte Dolf.

„Ja, dich aber auch nicht. Sehe schon, Erlensfort geht uns durch die Finger. Das wird Mama sehr unangenehm sein.“

Dolf suchte die Mädchen.

„Wir haben das Möglichste getan.“ Ursula ritt eine Weile zwischen Arnstetten und ihrem Vater weiter. Die sinnlosen Schmeicheleien der beiden Herrenfelds hatten ihr erst zum Bewußtsein gebracht, wie anständig es gewesen war, sich zu diesem Virtuositentück erklären zu lassen.

„Sie sah leidträchtig in sein Gesicht. Es war noch immer blau und wie im Schmerz verzogen. Impulsiv reichte sie ihm ihre Hand hinüber.“

„Herr von Arnstetten, verzeihen sie mir meine Torheit. Ich habe Sie erschreckt. Sankten Sie mich aus, ja bitte.“

Er nahm ihre Hand und führte sie an die Lippen. Sein Blick trübte dunkel und schmerzhaft in dem ihren. Er sprach aber nicht.

Am Kreuzweg trennten sie sich. Ursula ritt ein wenig unbehaglich an ihres Vaters Seite weiter. Endlich sagte sie leise:

„Ja, ganz mich aus, aber richtig. Ich bin ein ganziges, unbehobenes Mädchen. Es tut mir leid, daß ich dich und Arnstetten erschreckt habe.“

„Du hast dir wohl nicht überlegt, wie uns zumute war, als wir zuhause waren.“

„Ich hätte selbst mit mir durch die Hand genommen, wenn wir allein zuhause wären.“

„Unfinn, Kind. So sträflich leichtsinnig bin ich doch nicht.“

„Was? — Da machst mir beide uns doch gar nichts drauß. Sei auch Herzenskater.“

„Es lag eine so heiße und ungemütliche Wut um Verzweiflung in ihren Worten, daß ihr Vater nicht länger grollen konnte.“

„Es ist gut, Ursula. Mit ja gottlob heil und ganz davonkommen. Bist es nicht wieder tun.“

„Rein, Pa. Und ich will mir auch Mühe geben, ruhiger und vernünftiger zu werden. Wenn es nur nicht so arg wäre.“

„Mit ein kleiner Irrowsch, Mädel.“

„Einige Tage später begegnete Erlensfort auf einem Inspektionsritt über die Felder Arnstetten. Die beiden Herren begrüßten sich herzlich und Erlensfort suchte Ursula wegen ihrer Torheit zu entschuldigen.“

„Erlisch heraus — nein. Ich aber es längst bemerkt, daß Sie meinem Mädel gut sind. Aber, lieber Arnstetten — so kommen Sie nicht ran an die Weiterbege. Ich sagte ja mit Freunden, Pa. und Amen.“

„Ich habe mich wohl kaum noch ein Geheimnis, ich kann mich so schlecht vertiefen.“

„Erlisch heraus — nein. Ich aber es längst bemerkt, daß Sie meinem Mädel gut sind. Aber, lieber Arnstetten — so kommen Sie nicht ran an die Weiterbege. Ich sagte ja mit Freunden, Pa. und Amen.“

„Ich habe mich wohl kaum noch ein Geheimnis, ich kann mich so schlecht vertiefen.“

„Stets von allen Seiten umringt in Gesellschaft, und trefflich sie sonst einmal, wo weicht sie mir aus.“

„Erlensfort sah linnend vor sich hin. Möglicherweise er sich auf.“

„Wahen Sie was? Kommen Sie mit uns in die Berge. Ich hab' mir da so ein stilles Dörfchen ausgesucht in den Alpen. So viel ich weiß, ist nur ein Hotel im Ort und noch wenig Fremdenverkehr.“

„Ich meine nur, ob Fräulein Ursula nicht ungehalten sein wird, wenn ich so „aufällig“ dort auftauche?“

„Dann lehnen Sie sich durchaus nicht daran. Nur nicht so zimmerlich, wie ein junges Mädchen, sonst ist's Elend, das sage ich Ihnen vorher. So was ist Ursula unermüdetlich. Also abgemacht, Sie folgen uns einige Tage später.“

„Die genaue Adresse schickte ich Ihnen noch zu.“

„Arnstetten brühte dem alten Herrn die Hand, daß dieser eine Grummolle schnitt und sich dann die Hand trüfflich rieb.“

„Schöpfungswort, Kraft haben Sie für zwei. In Zukunft werde ich Ihnen meine Hand mit Vorrecht geben.“

„Verzeihen Sie, ich mühte meiner Freunde Ausdruck geben.“

„Ach was, verzeihen. Seien Sie doch nicht so weidmütig, habe nichts zu verzeihen. — Übrigens haben Sie nicht so sehr auf Erlola, lieber junger Freund. Ob die ganze Sache Zweck hat, kann ich natürlich nicht voraussagen.“

„Ich weiß nur, daß Ursula Herz und Hand noch frei hat, und daß ihre Fähigkeit und Mut imponiert. Das weitere ist dann Ihre Sache. Wenn es nicht klappert — ich wachte meine Hände mit Sorge und so. Adieu Arnstetten, hier trennen sich unsere Wege. Gott befohlen und auf Wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lehrerbildungsanstalten gesehen. Darüber wird der bayerische Landtag auch noch ein Wort zu reden haben.“ Das hat sich Herr v. Weßner, der, um nur dem Zentrum zu Willen zu sein, die Interessen der Schule den Wünschen des Zentrums hintanzusetzen hat, wohl kaum träumen lassen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Okt. Eine 13. Kompagnie erhält zum 1. Oktober unter 36. Infanterie-Regiment. Es werden nämlich beim 4. Armeekorps aus den provisorisch errichteten Maschinengewehr-Abteilungen bei den Infanterie-Regimenten Nr. 27, 36, 66 und 72 etatsmäßige Maschinengewehr-Kompagnien formiert werden. Die Kompagnien tragen dieselbe Uniform wie die Infanterie-Regimenter, denen sie angehören, und bekommen die Bezeichnung 13. Kompagnie. Der Etat der Kompagnien besteht aus 1 Hauptmann, 3 Oberleutnants oder Leutnants, 1 Feldwebel, 9 Unteroffiziere (einschließlich 1 Fabrikantenschmid und 1 Waffenmeister-Unteroffizier), 1 Kapitulanten, 6 Gefreiten und 63 Gemeinen, von denen 11 Föhler sind. Jede Kompagnie erhält 2 Reit- und 20 Stangen- und Vorratssperde.

† Halle, 2. Okt. Der Belehing Wenzel des Ein- und Verkaufvereins des Bauernvereins, der im Juni mit 9000 Mark flüchtig ging, ist gestern in der Schweiz verhaftet worden.

† Theißen (Kr. Weissenfels), 30. Sept. Der Lyphus fordert immer neue Opfer. Der heimtückischen Seuche ist auch der stationierte Gendarmenmeister Reinhardt im Krankenhaus in Weissenfels erlegen. Der Gesamtschulvorstand in Theißen beschloß einstimmig, an den Minister des Innern eine Petition zu richten, staatlich einzugreifen, um den standalösen Zuständen ein Ende zu machen. Die Niebeckischen Montanwerke haben zwar für die Theißen Wasserleitung eine neue Entleerungsanlage gebaut, aber das Wasser hat sich noch nicht viel gebessert. Ebenfalls sind die Leitungsröhre so verschmutzt, daß es einer Wasserpflanzung unter sehr scharfem Druck bedarf, um die Röhre einigermaßen wieder zu reinigen.

† Magdeburg, 2. Okt. Unter dem Vorhild des Doebbürgermeisters tagte die von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission, die über Maßnahmen gegen die Zueruig beraten sollte. Der Doebbürgermeister erklärte, wirkliche Hilfe sei nur von der Regierung zu erwarten, wenn sie die Maßnahmen treffe, die in dem Antrage der Magdeburger städtischen Korporation gefordert worden (Einstellung der Zollgrenzen für Lebensmittel und Aufhebung des Systems der Einfuhrzölle). Der Antrag sei in Form einer Eingabe an den Reichsfinanzminister abgehandelt worden. Die Kommission nahm folgende Anträge an: Der Magistrat soll erlucht werden: 1. eine gedruckte Übersicht über die Preise für Fleisch, Getreide, Kartoffeln und Gemüse zu beschaffen, 2. von den Großhändlern Notaufzeichnungen zu beschaffen, 3. eine Übersicht über die Erfahrungen anderer Städte zu beschaffen, 4. den Kommissionsmitgliedern die vorliegenden Ergebnisse mitzuteilen, 5. bis dahin die Angelegenheit zu vertagen. Ferner wurde noch ein Antrag angenommen, die Armenunterstützung zu erhöhen.

† Weimar, 30. Sept. Die Feier des 100. Geburtstags der Kaiserin Augusta beschränkte sich hier auf Kirchen und Schulen und eine höchst dankenswerte Veranstaltung der Großherzoglichen Bibliothek. Hier wurde gestern, am Tage der Feier, eine auf acht Tage berechnete „Kaiserin-Augusta-Ausstellung“ eröffnet, zu der der Oberbibliothekar Geheimrat v. Bojanowski eine kleine gediegene Festschrift „Weimar und die Kaiserin Augusta“ beigezeichnet hat. Die Ausstellung umfaßt nicht weniger als 137 Nummern.

† Dresden, 2. Okt. Der König von Sachsen hat den Präsidenten der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden Geheimen Kommerzienrat Lingner zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Erzeleuzung und den Vizepräsidenten Geheimen Medizinalrat Dr. Wend zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

Merseburg und Umgegend.

2. Oktober.

** Merseburger Adreßbuch 1912. Der Verleger des Adreßbuches hat den Hausgeheimen und Verwaltern die Hausliste für den Zeitraum 1912 zur Verteilung an die Haushaltungsvorstände senden lassen. Es ist dringend geboten, daß die Haushaltungsvorstände die Listen persönlich ausfüllen, weil nur dadurch die genaue Schreibweise der Namens ver bürgt wird und weil nur auf diese Weise die Wünsche der Eintragenden (Zuläge zur Veris- oder Standesbestimmung, Angabe der Sprechblinde usw.) zuverlässig erfüllt werden können. Auch die Gemeindevorstände, denen eine besondere Eintragungskarte für ihr Gemeinde nicht ausgestellt wurde, müssen auf sorgfältige Ausfüllung achten, da diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenamts dienen sollen. Ferner werden die Vorstände der hiesigen Vereine gebeten, den Namen des Vereins und seines derzeitigen Vorstehenden am Ende der Sprechblinde (wozu) zuverlässig einzutragen. Die Wohnung der Listen beginnt bereits am 4. Oktober, weshalb sofortiges Ausfüllen der Liste angezeigt erscheint. Es empfiehlt sich ferner, Vorbereitungen auf das Adreßbuch gleichzeitig in die dafür vorgesehene

Rubrik der Hausliste einzutragen, da mit Schluß des Vorbekleinterris der höhere Adreßpreis in Kraft tritt.

** Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, hat am 28. September eine Kommission, bestehend aus einem Magistratsmitglied und drei Kriegsveteranen, über die Verwendung des Uberschusses vom hiesigen Kornblumentag beraten und sich dahin schlüssig gemacht, alle Kriegsveteranen, welche einer Unterstützung bedürfen, an den Veteranen-Friedrich-Böhm hier zu verweisen, der über die geplanten Beihilfen an Veteranen und Veteranen-Witwen usw. nähere Auskunft geben wird.

** Zum Umzug. Aus Anlaß des Quartalswechsels sei mitgeteilt, daß die Wohnungen bis zu 300 Mk. bis 2. Oktober abends, Wohnungen von 300—600 Mk. bis 3. Oktober abends und Wohnungen über 600 Mk. bis 4. Oktober abends geräumt sein müssen. Bei Wohnungen unter 300 Mk. muß bis 2. Oktober mittags 1 Zimmer, bei Wohnungen über 300 Mk. müssen bis 3. Oktober mittags mindestens 2 Zimmer geräumt sein.

** Pensuen spielen bekanntlich im Schulleben in der Minderzahl und Eiferzeit eine große Rolle. Sie sind nicht nur für die Schüler, nein auch für die Lehrerschaft unerwünschte Begleiter. Auch auf der diesjährigen Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrerevereins in Leipzig wird hierüber verhandelt werden, und die Mehrzahl der Lehrer wünscht ebenfalls ihre Befreiung aus der Schule. Der mit den Bearbeitern hierfür beauftragte Bezirkslehrer Herr Dresden-Vand führt hierzu folgende Gründe an: Es ist unmöglich, trotz der gebräuchlichsten zehn Zensuren, den Grad der individuellen Leistungsfähigkeit im einzelnen genau zu bestimmen. Auch können die außerordentlich komplizierten Seelenzustände des Kindes durch eine mathematische Formel nur mangelhaft zum Ausdruck gebracht werden. Die Ziffern bleiben, trotzdem man gegenwärtig fast immer einen Begriff mit ihnen verbindet, fast und nichts sagend. Dabei sind die der subjektiven Auffassung des einzelnen Lehrers unterworfen und führen zu gewaltigen Unterschieden in der Benotung. Dadurch richten sie nicht geringe Verwirrung bei den Eltern an und legen die Arbeit des Lehrers in ihrer Wertigkeit herab. Sie können sogar zu Ungerechtigkeiten führen, wenn man an sie irgendwelche Berechtigungen, Aufnahmen in höhere Schulen usw. knüpft. Vor allem wirken die Ziffern durch ihre große Anzahl abspannend auf die Kinder und rauben ihnen nicht selten die Freude am Schulleben. Aus demselben Grunde machen sie es den Eltern unmöglich, ein Bild von ihrem Kinde zu gewinnen. Bei Anerkennung dieser Gründe muß man aber zu der Überzeugung kommen, daß es an der Zeit ist, endlich mit den Ziffern aufzuräumen und nicht etwa bloß aus Bequemlichkeitsrücksichten an ihnen festzuhalten! An ihre Stelle treten ein kurzes, allgemein gehaltenes Urteil über die Führung des Kindes, das die wichtigsten Fortschritte des Kindes, dabei können besonders auffällige Erscheinungen bei Betätigung verschiedener Funktionen der lindlichen Seele hervorzuheben werden. Diese Beurteilung ist in den Personalbogen, der über jedes Kind geführt wird, einzutragen und den Eltern an Schluß des Schuljahres ein Bericht darüber zu geben. Dieser Bericht ist dann auf jeder Stufe ein übersichtliches Bild über die Entwicklung des Schülers.

** Volkstümlichkeit. Man schreibt der „Magd. Zig.“: „Allerorten berät man zurzeit, wie am nachhaltigsten die wirtschaftlichen Nöte und Gefahren zu bekämpfen sind, die gegenwärtig im Gefolge der allgemeinen Lebensmittelerhöhung die unbemittelten Volksschichten, dadurch aber auch den ganzen Volkstypus bedrohen. Neben allerlei mehr oder minder großzügigen Vorschlägen hat man sich an manchen Orten darauf, daß die Errichtung von Volkstischen ein, wenn auch nicht unbedingt wirksames, so doch vielfach erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung der drohenden Gefahren an die Hand gibt, ein Mittel, das es der kommunalen und privaten Wohltätigkeit ermöglicht, in weitestgehender und billig einwandfreier Weise vorhandener materieller Güter zu nutzen. So hat denn auch der Magistrat der Stadt Merseburg die Errichtung einer Volkstische ins Auge gefaßt. Er hat bei dem Magistrat von Magdeburg nach der Organisation und nach den Erfolgen der hiesigen Volkstische angefragt. Die hiesige Volkstische ist eine Gründung des Hausfrauenvereins, der mit nur geringer kommunaler Beihilfe seit 1888 hiesige Volkstische in ihrer ursprünglichen, abgesehen bald in größerem Maß in ihrer ursprünglichen Gestalt hat. Nicht das erstmal ist es, daß auswärtige Stadterweiterungen die langjährigen Erfahrungen der hiesigen Volkstische sich zunutze zu machen suchen. Schon in früheren Jahren haben die Städte Merseleben und Halberstadt die Schöpfung des Hausfrauenvereins zum Vorbild genommen.“

** Die Handwerkskammer wird, wie aus der Bekanntmachung in vorliegender Nummer zu ersehen, auch in diesem Jahre theoretisch Meistererläubnisse erhalten. Die Kurse sind in der Hauptsache denjenigen Handwerkskammern zu empfehlen, die sich auf die Meisterprüfung vorbereiten wollen, denn alle die Führer, die in den Kursen gelebt, werden bei der Meisterprüfung verlangt. Hierin machen wir im besonderen die Damen aufmerksam, die im Schneiderrinnenhandwerk Lehrlinge anleiten wollen, das Recht der Lehrlingsanleihe aber noch nicht besitzen und demnach die Meisterprüfung abzulegen gezwungen sind. Aber auch den älteren Handwerksmeistern sind die Kurse zu empfehlen, zumal jetzt, nachdem durch die Reichsversicherungsordnung die Versicherungsgebühren wesentlich geändert sind. Diese Reichsversicherungsordnung wird in den Kursen eingehend besprochen werden.

** Zweite Blüten. In tiefem Notstrom brangen die Kernten in den Ähren die Blüten. Die Blüten, die dort stehen, bieten einen stillen Anblick. Nur einige von ihnen tragen wie eine Glorie das braunrote ihrer Laub, die übrigen warfen ihre weißen Blüten ab. Aber die Hand Walbers berührte sie noch einmal, und die Knospen, die schon das Geheimnis des nächsten Frühlings bargen, folgten dem mächtigen Sprunge und es brach sich ein neuer, ein blühender Frühling an. Die Blüten, die so fallen, zeigen und weihen die Handwerkerstrahlen in ihnen auf. Während zur wirken die jungen Triebe an dunklen Ämtern unter dem verhängten Herbsthimmel und es ist, als müßten sie sich trant heben nach Sonne und

finden Blüten. Und der Himmel ist gnädig — nach langer Nacht steigt die Sonne wieder strahlend auf, zerstreut die Nebel in den Wäldern und läßt die Blätter wieder grün in des Lebens Frühlingstagen. Die weißen Blüten an den anderen Bäumen raseln missbilligend, sie find gar nicht zufrieden mit den vorliegenden Blüten, die die natürliche Ordnung der Dinge durchbrechen. Aber ihr Schelten ändert nichts, wie die Erlebung des reifen Alters nie der Jugend zugute kommt; ein jeder muß selbst durch die hitzige, lehrreiche Schule des Lebens gehen. So werden die weißen Blüten bald genug erlöschen. — Näht dieser sonderbare Herbst die Bäume zweimal blühen, so betritt er auch die Stare, die schon an des Wandern dachten, daß sie hell vor ihren Häuschen pfeifen. Vereinzelt Schmetterlinge sind noch erwacht und flattern um die letzten Blüten. In den Gärten öffnen sich die Augen der Beiden und mischen ihren Duft mit dem der Beiden, und das Blühen der Rosen will nicht enden. Aber über dem allen liegt es doch wie von einem Schönen, das sich in der Zeit geirrt hat und das seinen Jertum bald mit dem Leben läßen muß.

** Der Theaterverein „Bilharmonie“ hielt am Sonntag abend im Etablissement Stranbischschen seinen ersten Theaterabend ab, zu dem sich Mitglieder und geladene Gäste zahlreich eingefunden hatten. Gegen wurde dies hier noch nicht recht eine richtige Schaulspiel. Wenn die Binde fällt, das Stück war gut einstudiert, die Hauptrollen lagen in bewährten Händen und auch die kleineren Rollen wurden gut wiedergegeben. Das Gesamtspiel ging, abgesehen von einigen kleinen Unstimmigkeiten, glatt vonstatten. Der von den Zuschauern gelebte Beifall demies des Spielers, daß ihre Bemühungen Anstang gefunden hatten. Ein lautes Jammern befiel den Abend.

** Zivoli-Theater. Nun haben wir auch hier die Aufführung der Volkstragödie „Glaube und Heimat“ von Carl Schönberg erlebt. Als am Schluß des letzten der drei Akte dieses ergreifend füllten und erschütternd großen Wertes der allgemeine Beifall ertönte, da wußten wir es aufatmend, daß die zahlreichen Stimmen, die aus allen Ständen Österreichs und Deutschlands als Herolde siegerührend dieser Dichterschöpfung vorangeit waren, nicht getrogen hatten. Wir haben am Sonnabend abend das Werk eines Dichters an uns vorüberziehen sehen; ein Großer kam und beugte uns und ließ unsere dürftige, durch Literatur und nichts als Literatur so lange schlägig genug genährte Seele endlich wieder einmal von reich bewegten Taphen in vollen Zügen trinken! Auf Inhalt und Tendenz der Tragödie wollen wir hier nicht weiter eingehen; wir glauben, dies bereits beim Erscheinen des Stückes, ferner aus Anlaß eines Vortrages unseres verehrten Sup. Prof. Vithöfen im Dom-Wälderereiner und durch den letzten Theaterabend genügen getan zu haben. Daher nur einige Worte über den Gesamtindruck: Es ist fabelhaft und herrlich zugleich, mit wie wenig Mitteln in der Tragödie der große Eindruck erzielt wird!

Ein ganzes Volk in seinem Kampf, seiner Geistesnot, seiner verzweifelten Heimatliebe dargestellt in wenigen Figuren. Da der junge Kott, der schwankend ist, und ertl angeht der Not der anderen sich mächtig zum offenen Bekenntnis seines Glaubens emporetzt. Der alte Kott, der auf der heimatischen Scholle sterben und erst im Tode, wenn sie ihn nicht mehr verjagen können, sein Bekenntnis hinausdrehen will. Da der bereits vertriebene Bruder, der als zerlumpter Vagabund heimlich zurückkehrt, von fieberndem Heimweh zerissen, und der, abernals verjagt, immer wiederkehren wird bis ans Ende. Da der Sanftberger, der den Glauben abschwört, um nur auf seinem Hofe bleiben zu können. Und auf der anderen Seite die feindliche Glaubensmacht einzig dargestellt in der Gestalt eines fanatisch-wilden, eisenkittenden, blutüberprügten Reiters, der zerstört durch die Dörfer jagt und hinter dessen Rücken die Phantastie dennoch ein ganzes Heer zieht. Wahrlich, es ist ein Triumph künstlerischer Einfachheit, der in diesem Stück die Massenengstung nach beiden Seiten erzielt. Es ist ein reiches, reifes, quellendes Dichterverk! — Die Aufführung war gut. Alle Personen verlangen eine scharf umrissene gute Darstellung, soll die rechte Wirkung herauskommen. Man darf wohl sagen, daß am Sonnabend abend keine Figur zu kurz kam. In Maske und Spiel waren mit kleinen Ausnahmen alle Darsteller vorzüglich. Der gelebte Beifall war daher wohl verdient, obwohl er wohl mehr dem Stück als den Darstellern galt. F. R.

** Verichtigung. In der am letzten Sonntag publizierten Reminiszens zum 350jährigen Todestage des am 30. Sept. 1591 gestorbenen Wilsdorf Michael von Merseburg, der unter letzter Wilsdorf war, haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. Als Titularbischof von Sidon heißt er natürlich nicht Michael von Sidonius, sondern Michael Sidonius. Die Schlacht bei Wilsberg war nicht 1557, sondern 1547.

§ Leuna, 30. Sept. Hier hat sich die Maul- und Klauenseuche in den letzten Tagen noch auf die Gehöfte der Landwirte Urbau, Gfste, Walfer und Schlabe ausgedehnt. Die Vbermerksregeln sind infolge dessen noch verschärft worden.

§ Bötzen, 2. Okt. Die Kartoffel- und Obstdiebstähle, die schon seit längerer Zeit hier begangen wurden, wehren sich in der letzten Zeit in erschreckendem Maße. Von den Apfelbäumen an der Landstraße wurden die Früchte abgehakt und aufgefressen. In letzter Woche sind mehreren Ackerbesitzern hieselbst vom Felde Kartoffeln gestohlen worden; eine Hausführung, die bei verdächtigten Personen vorgenommen wurde, hatte nicht den gewünschten Erfolg.

§ Bahnhof Corbetta, 2. Okt. Wie sehr sich der telegraphische und telefonische Verkehr von der

bisigen Station aus gehoben hat, erleidet man deutlich darans, daß zwischen hier und Hirrenberg die Zahl der Leutungen ganz erheblich vermehrt wird. Während es bisher nur zwölf waren, steigt die Zahl jetzt auf sechsundzwanzig. Seit mehreren Wochen ist man mit dem Regen der selben beschäftigt. Die bisherigen Telegraphenleitungen hat man aus demselben Grund höhere und härtere erlegt, die alten Leutungen daran befestigt und ist jetzt damit beschäftigt, die neuen Drähte zu ziehen. Dem Bedürfnis dürfte damit auf Jahre hinaus genügt worden sein. Interessant ist übrigens das dabei beobachtete Verfahren. Der ringförmig gewickelte Draht wird auf eine Spindel gelegt, die sich waggerecht auf einem tragbaren Gestell befindet. Zwei Mann tragen es die Strecke entlang und so wird sich der Draht ohne sich zu brechen oder zu verwickeln ab.

Q Weßmar, 30. Sept. Der seit 1900 hier amtierende Pastor Weßner tritt am 1. Okt. in den Ruhestand. Einem zum Helfen beim Umziehen des alten, unverschuldeten Herrn nach hier gekommenen Schwefel erkrankte leider hier und starb. Die Leiche ist nach Söfelen gebracht worden. Pastor W. will auch dorthin ziehen, um seinen Lebensabend in der Gegend mollen ihre Kartoffeln der Spitzböden wegen in diesem Jahre nicht in Mieten auf dem Felde überwintern, sondern haben Keller, Scheunentenne usw. dazu leer gemacht.

Q Oberbau, 2. Okt. Die Auenfelder haben in diesem Jahre einen ziemlich reichen Kartoffelertrag gegeben. Gattwitz Feldmann hat eine Menge geerntet, von denen jedes Stück über ein Pfund schwer war. S. G. Feind, 30. Sept. Der hiesige Rangelmeister Engelmann hebt am 1. Oktober mit seinen Leuten nach Halle über. An seine Stelle tritt ein Kapellmeister Schmidt aus Leipzig. Die Engelmannsche Kapelle stand auf der Höhe der Zeit, hoffentlich ist der Nachfolger ebenso tüchtig.

§ Aus dem Kreise Merseburg, 2. Okt. Dem Armenpfundensanten Rentier Friedrich Günther in Milau und dem Gemeindevorsteher Friedrich Schlaebach in Großschloppe ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Mücheln und Umgebung.

2. Oktober.

* Mücheln. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Renovierung des Postgebäudes antragsgemäß beschlossen, ebenso den Anträgen der Grundstücksbesitzer Herarth und Franke auf Anschluß an die städtische Wasserleitung die Genehmigung erteilt. Für den Holten eines Holz- und Maschinenwärters wurde der Feld- und Flurhüter F. Friedemann in Aussicht genommen. Ferner genehmigten die Stadtverordneten den Pachtvertrag für den Gärtner Pfeiffer auf ein halbes Jahr und beschlossen schließlich die Vornahme von Sanitationsarbeiten in den städtischen Gebäuden. Die Baukommission soll die Arbeiten an hiesige Handwerksmeister vergeben.

* Der königliche Gewerbe-Inspektor zu Merseburg ist für Gewerbetreibende und gewerbliche Arbeiter in allen das Arbeitsverhältnis berührenden und in gewerblichen Angelegenheiten jeden Donnerstag — sofern derselbe nicht auf einen Dienstag fällt — in den Stunden von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr, sowie auch an Sonntagen vormittags, außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, in seinem Amtszimmer, Karlsruher Str. 18, zu predigen, was hienüt mit dem Verwehren zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß Sonntags vorherige Anmeldung ermahnt ist.

* Die Handwerkskammer zu Halle a. S. hat vom 1. Oktober d. Js. ab eine Lehrstellenvermittlung für Handwerkslehrlinge eingerichtet, welche von den Interessenten gebührenfrei benutzt werden kann. Die Handwerkskammer wird bemüht sein, junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, soweit sie sich selbst und fürwärtlich zur Erlernung eines Handwerks eignen, in gute Verhältnisse unterzubringen. Etwaige Wünsche und Bestimmungen über Stadt- und Landreise werden dabei nach Möglichkeit berücksichtigt werden. — Der Landrat bemerkt hierzu: Indem ich das Vorstehende hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich besonders die Herren Wessener auf die hiesige Neuerrichtung aufmerksam und empfehle, diejenigen ihrer Angehörigen, welche für die Erlernung eines Handwerks in Frage kommen, der Kammer rechtzeitig namhaft zu machen.

§ Großschloppe, 2. Okt. Hier beginnt man erst jetzt mit der Kartoffelernte. Die Erträge sind gegenüber den Bestimmungen infolge der Trockenperiode gute. Die letzten Niederschläge haben noch das Wachstum gefördert. Auch die Hübenenernte verläuft besser als in den Jahren, welche die letzten Jahre waren. Freilich wird die Hübe nicht die Größe wie andere Jahre erreichen, aber sie wird ausreichend sein. In etwa 14 Tagen wird die hiesige Fabrik ihre Kampagne eröffnen.

§ Querfurt, 30. Sept. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren 10 Körbe mit Saugschweinen angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 10—15 Mk. pro Paar.

§ Weßmar, 2. Okt. In sämtlichen hiesigen Schulen haben am Sonntag die Herbstferien begonnen. Sie dauern zwei Wochen. Die Sportübungsstunden haben ebenfalls ihr Sommererlebnis beendet. — Die Ferienjahre, die am Sonntag in ganz Weßmar eröffnet worden ist, hat diesmal auf gute Ergebnisse zu rechnen. Zwar sind die Fingernägel wegen des spärlichen Futters nur klein geblieben, haben sich aber sonst infolge des schönen und warmen Wetters gut entwickelt. Vor allen Dingen sind sie abtrocknet.

§ Freyburg, 2. Okt. Von einem an der Landauer Straße gelegenen Plane des Stadtquartalsbesizers Ady waren auf wiederholten Malen Zutrittstrüben gefertigt worden, so auch heute. Selbstüber Hölse setzte seinen Polizeibund auf die Spur. Dieser lief erst noch an einige andere Stellen, wo ebenfalls Hölse gestohlen worden waren, dann über einen Feldweg hinweg auf ein Feldgrundstück, wo er eine mit Kartoffeln-Lümmeln beschäftigte Frau stellte und verstellte. Dann bandelte der Hund an einem Kartoffelstrauch an. Beim Nachsehen fand S. unter dem Strauch die gestohlenen Hölse. Die Frau, welche anfangs leugnete, gestand, von Hölse überführt, den Diebstahl ein.

Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 150 Jahren, am 2. Oktober 1761, erklärte der österreichische General Laudon die preussische Festung Schweidnitz. Es war die bedeutendste Festung des Königreichs Preußen nächst Magdeburg und es war unergreiflich, daß König Friedrich nach Schweidnitz nur eine kleine Besatzung gelegt hatte. Ueberhaupt war Ende 1761 der Preußenkönig trotz seiner gemachten Kriegserklärung in einer recht ählichen Lage und es hätte nur energiegelobte Anstrengungen und einer fräftigeren Kriegserklärung seitens Österreichs bedurft, um ihn zu einem demütigenden Frieden zu bringen. Aber auch in dieser Beziehung hatte Friedrich Glück und er konnte schließlich den siebenjährigen Krieg doch noch zu einem glücklichen Ende führen.

Wetterwarte.

§ W. am 3. Okt.: Weist trübe, windig, kühl, Regen — 4. Okt.: Zeitweise und stellenweise aufheiternd, meist noch wolfig bis trüb, kühl, Regenfälle abnehmend, windig.

Vermischtes.

* Die königliche Landesbankanstalt in Spandau wurde Sonnabend in Gegenwart des Prinzen August Wilhelm, des Kultusministers v. Trotz zu Solz, des Oberpräsidenten v. Conrad und der Vertreter der städtischen Behörden in Spandau eingeweiht. Der Prinz hielt im Turnsaal eine Ansprache. Darauf folgten der übliche Rundgang durch das stattliche neue Gebäude und tümerliche Vorführungen.

* (Mörder im Kaufhaus). In dem Marktsteckel Starplenski wurde auf die Markthalle ein Überfall ausgeführt, bei dem drei Kaufleute und ein Käufer getötet wurden. Die Handbitten raubten alles, was einigen Wert hatte, sowie 3000 Rubel in bar. Es gelang sechs von ihnen zu verhaften, die sämtlich entweichende Straflinge sind.

* (Hinrichtung). Der Arbeiter Franz Jahnbusch, der in der Nacht vom 15. Januar bei Dersken den Kesselheizer Hober ermordet und beraubt hatte, ist Sonnabend früh im Hofe des Gerichtesgefängnisses in Dortmund hingerichtet worden.

* (Schwere Katastrophe auf einem Ostendampfer). Ein Ostendampfer ist mit schweren Beschädigungen in den Hafen von Ostend von Holland zurückgekehrt. Der Dampf und drei Decken des Dampfers sind ertrunken. Ein Toilet ist tödlich verlegt. — Der Dampfer „S. L.“ des Rotterdamer Lloyd ist in der Nähe von Terheijden gescheitert. Passagiere waren nicht an Bord. Die aus 39 Mann bestehende Besatzung wurde von dem Rettungsboot Terheijden gerettet.

* (Über schwere Sturmrisiken) wird aus Antwerpen gemeldet: Bei dem hier herrschenden Sturm hieß der vor Antwerpen liegende Dreimaster Segura mit dem Dampfer Arana zusammen, der beschädigt wurde. Mehrere Leichterfahrzeuge sind gesunken. Zwei Personen sollen ertrunken sein. Der Straßenbahnverkehr ist fast ganz unterbrochen.

* (Zu einem neuen zweier Möbelwagen) In Berlin stehen in der Kutschkammer zwei Möbelwagen zum Annehmen. Der Kutscher und die beiden Begleiter des einen Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Der Kutscher wurde überfahren und getötet, der eine der Begleiter wurde schwer, der andere leicht verlegt.

* (35000 Arbeiter im Auslande). In Chicago sind Freitag vormittags 10 Uhr 35000 Werkstättenangehörige der Hauptstädten und der Mittel- und Zentralbahnen in den Auslande getreten. Die Streikorder wurde nach der Sitzung des Präsidiums der Union Pacificbahn ausgegeben.

* (Glück eines Rechtsanwalts). Der Justizrat und Notar Kayser in Babeln (Elsass) ist am Freitag nach Unterlagung von 150000 Mk. glücklich kurz bevor verhaftet werden sollte.

* (Ein Vagabund gefangen). Drei Tote). Der Vagabund G. G. 19, von Esbjerg nach Embden im Schleppnetze des Hamburger Schiffes „Atlas“ unterwegs, ist Sonntag früh 5 Uhr im Nordoststurm in der Nähe des Eider-Feuerschiffes auf unangefahrte Weise plötzlich gesunken. Ein Mensch ist und zwei Seizer ertranken. Das Boot liegt für die Schiffahrt sehr gefährlich.

* (Hungersnot infolge eines Bäderstreiks). In Dublin droht infolge des Bäderstreiks eine Hungersnot. Die arme Bevölkerung beginnt zu verpeffeln. In mehreren Stadtvierteln hat die Menge getrunken Brotwagen angegriffen und geplündert.

* (Infolge eines Unwetters) sind die telegraphischen Verbindungen Berlins mit Belgien, Holland und England seit Sonntag unterbrochen. Die Telegramme nach Belgien und Holland werden zum größten Teil mit der Post befördert.

Katastrophe beim Bruch des Mühlenammes bei Aulstin.

Wie aus Wittburg gemeldet wird, ist der Mühlenamm am Stapelplatz einer Baugesellschaft in Aulstin (Arkansas) gebernen. Es sollen 800 bis 500 Menschen ungetötet worden und fast sämtliche Häuser fortgeschwemmt sein.

Nachdem später eingegangenen Nachrichten zufolge sind unangehört Wasserengen bis auf sechs hunderttausend Häuser des Ortes, über 2000 Menschen kamen in den Trümmern, welche in Brand gerieten, um Einzelheiten von dem Unglück.

Ausführlicher wird aus New-York gemeldet: Aus allen Richtungen sind Hilfszüge nach Aulstin abgegangen.

Der hochgelegene Mühlenamm an dem Stapelplatz einer Baugesellschaft ist plötzlich gebernen, worauf sich Millionen von Gallonen Wasser, die dort aufgestaut waren, auf den unterhalb des Damms im Tale gelegenen Ort Aulstin niederwälzten. Sämtliche Häuser bis auf sechs wurden mit den Bewohnern weggeschwemmt oder zertrümmert. Die Trümmerhaufen sind in Brand geraten. Viele Bewohner retteten sich auf Hügel, doch wird die Zahl der Unglücklichen auf über 2000 angegeben. Sechzig Leichen, in der Mehrzahl von Frauen und Kindern, sind bereits geborgen. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen, die in den Trümmern eingeschlossen waren, verbrannt sind. Der Wasserwall ist über den Ort aus einer Entfernung von nur einer halben englischen Meile herangebrochen.

Nach einem Telegramm der „Pres-Bentrale“ drohte der Damm schon vor zwei Jahren einmal zu brechen, wurde aber damals repariert. Der Rest der Stadt Aulstin ist in Flammen aufgegangen. Man weiß bisher noch nicht, was das Feuer entzündet ist. Ueberhaupt laufen die Nachrichten von der Unfallstelle sehr spärlich ein, da die Telegraphenleitungen zerstört sind.

Die Opfer der Katastrophe.

Die Zahl der bei der Dammbruchkatastrophe in Aulstin (Arkansas) ums Leben gekommenen Personen wird nunmehr auf fünfhundert geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 2. Okt. (Melbung der „Agence Havas“) Amtlich wird bekannt gegeben, daß italienische Kriegsschiffe gestern vormittags zwei türkische Torpedoboote in der Bay von Durazzo angegriffen haben.

London, 2. Okt. Aus Rom wird telegraphiert: Das Marineministerium erklärt, daß ein italienisches Geschwader ein türkisches, aus drei Schlagschiffen und mehreren Torpedoboote bestehendes Geschwader nahe am Eingang der Dardanellen antraf. Es fand eine Seeschlacht statt. Die türkischen Schlagschiffe wurden in den Grund gehöhrt und die türkischen Torpedoboote wurden beschädigt. — Da aus Rom selbst keine Bestätigung dieser Siegesbotschaften vorliegt, muß man ihnen einwetlen mit starken Zweifeln entgegenzutreten.

Konstantinopel, 2. Okt. Die Worte beschränkt sich auf die amtliche Erklärung, daß die Flotte wohl erhalten und in Sicherheit sei, gibt aber über ihren Aufenthaltsort nichts Genaueres bekannt und bestreitet auch, daß überhaupt ein Zusammenstoß stattgefunden habe. — Drastisch wird berichtet:

Konstantinopel, 2. Okt. Die hier verbreiteten und ins Ausland telegraphierten Nachrichten über Kämpfe zwischen der türkischen und der italienischen Flotte werden kategorisch abgemittelt. Den letzten der türkischen Presse erteilten Informationen zufolge befindet sich die türkische Flotte in Sicherheit und sollten gestern nachmittag in den Dardanellen eintreffen. Das Pressbureau teilt mit, daß das Marineministerium der hiesigen Presse verboten habe, andere als amtliche Meldungen über die Flotte zu veröffentlichen. — Unter diesen Umständen bleibt natürlich alles ins ungewisse gestellt; man muß abwarten, bis amtliche Meldungen bekannt gegeben werden.

Konstantinopel, 2. Okt. Die zwei türkischen Torpedobootführer, die an der albanischen Küste in Grund geschossen wurden, hatten eine Abnung von der Kriegserklärung; sie fuhren der italienischen Flotte entgegen und sandten ihr den Flaggengruß, der mit beinahe hundert Schiffen beantwortet wurde.

Konstantinopel, 2. Okt. Die Agence Ottomane meldet offiziell, daß die Italiener sich gestern feinerlei Landung in Tripolis vollzogen hätten. Der Gouverneur von Benghazi telegraphiert, daß ein furchtbarer Sturm an der Küste wüte, der in diesen Regionen lange anhalten dürfte.

Konstantinopel, 2. Okt. Der Wali von Zanani meldet von gestern: Zwei italienische Panzerschiffe bombardierten aus der Ferne die türkischen Torpedoboote im Hafen von Meshabis, wobei ein Torpedoboot beschädigt wurde. Es schiffe keine Mannschaft aus. Die italienischen Schiffe liefen sodann in den Hafen ein, feuerten gegen die Stadt und beschädigten einige Gebäude leicht. Endlich näherten sie sich den Torpedoboote, die sie in Grund bohrten, worauf sie den Hafen wieder verließen. Die italienische Flotte lief auch in den Hafen von Wurde ein und nahm dort den Hafenkapitän und drei Vardenführer gefangen.

Paris, 2. Okt. Der Minister des Auswärtigen de Solves erhielt gestern Abend den Besuch des italienischen Vizekonsuls Zitoni, der folgendes mitteilte: Da die italienische Regierung erfahren habe, daß die Türkei sich ansetzte, unter dem Schutze von Truppen auf Transportschiffen zu Operationen gegen die Küsten und die Handelschiffe Italiens einzuschiffen, habe sie sich in der absoluten Notwendigkeit befunden, gegen die Wunsch türkischer Operationen in den europäischen Gewässern vorzugehen. Da die Operationen so schnell wie möglich durchgeführt werden sollen, glaube die italienische Regierung, sie könnten keinen Widerstand auf der Balkanhalbinsel haben, wo Italien sich energisch den anderen Mächten beiseite, um den territorialen status quo aufrecht zu erhalten.

Bildtaufs-Register
 vom 25. bis 30. Sept. 1911.
 Aufgehoben: der Arbeiter
 Eduard Wöhne u. Marie Hertel
 geb. Stange, Saalftr. 4; der
 Gerichts-Meiß, Wilhelm Dopp-
 feld u. Clara v. Wolff, Sauburg
 u. Dammstr. 3; der Fabrikant, Max
 Ulrich u. Martha Engelmann,
 Kl. Sirttr. 21 u. Sirttr. 16;
 der Mechaniker Billy Gumbertmann
 u. Minna Kummer, Kl. Sirt-
 trage 18 u. Kl. Sirttr. 12; der
 Fleischer Otto Wehner u. Anna
 Fiedler, Gerichtsrain 7 u. Gerichts-
 rain 9; der Schlosser Robert
 Diehle u. Agnes Sack, Rauch-
 felder Str. 19.
 Geschiedlungen: der
 Lehrer Paul Brenner u. Mittel-
 schullehrerin Elisabeth Gelbert,
 Volkstr. 5; der General-Konm.
 Lechner Paul Kämmerer und
 Marie Gehmann, Kleisttr. 9;
 der Arbeiter Alfred Naumann u.
 Luise Oke, Neumarkt 20; der
 Techniker Wilhelm Födel und
 Marie Schön, Arnsdorf.

Geboren: dem Geschäftsführer
 Bahn St. Kofelant 20; dem
 Pastor Wulfke 1 Z. Brauns-
 trage 16; dem Fleischer Gustav
 1 S. Fischer, 16; dem Sattler
 u. Tapezierer Peter Jobn 1 S.
 Ob. Breite Str. 22; dem Schlosser
 Hebe 1 S. Saalftr. 3; dem Wis-
 selmehel Müller 1 Z. Weissen-
 felder Str. 49; dem Adv. Notha
 1 S. Ob. Altenburg 28; dem
 Schmied Mathias 1 Z. Mühl-
 berg 5; dem Viehhandlungs-
 gebülfen Amling 1 Z. Friedrich-
 trage 13.

Gestorben: der Pferde-
 händler Bernhard Krenner, 47 J.,
 Halleische Str. 10/12; der S. D.
 Jantzenmacher Gebhardt, totgeb.,
 Neumarkt 22; die 3. W. W. W.
 binder Kleiser, 4 W. Kl. Ritter-
 trage 13; der Tonalid Heinrich
 Kachel, 73 J., Sirtberg 28; die
 Witwe Karoline Kramer geb.
 Baauer, 74 J., Amtshäuser 10;
 der Witwegebülfe Arthur Wulflich,
 29 J., Bühl 24.
Auswärtige Aufgebote:
 der Kraftwagenführer A. A.
 Schmidt u. E. F. Seifert, Chemnitz;
 der Bautechniker R. W. Müller u.
 G. W. U. Schumann geb. Dölze,
 Jamborn; der Krankenpfleger
 W. R. Homberg u. G. E. Wifling,
 Weissenfels u. Merseburg.

**In den Anzeigen im Handels-
 amt sind Ausweis eingereicht von
 jugend.**

Benachrichtigung.
 Die Dienststunden, während
 deren das Fleischbeschauamt für
 den Verkehr mit dem Publikum
 und die Verhandlungen der Fleisch-
 beschau geöffnet ist, werden für
 die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis
 Ende März 1912 festgelegt auf:
 vorm. von 8 bis 8^{1/2} u. 10^{1/2}
 bis 11 Uhr; nachm. von 2 bis 2^{1/2}
 und 4^{1/2} bis 5 Uhr; Montags und
 Donnerstags vorm. von 8 bis 8^{1/2}
 und 10^{1/2} bis 11 Uhr; nachm. von
 1^{1/2} bis 2^{1/2} u. 4^{1/2} bis 5 Uhr.
 An Sonn- und gesetzlichen Fest-
 tagen bleibt das Fleischbeschau-
 amt geschlossen.

Merseburg, den 29. Sept. 1911.
 Die Polizei-Verwaltung.

**Salze 1. Etage u. Zubehör ver-
 leihungshalber sofort oder später
 Innenstr. Nr. 19 zu vermieten.
 Näheres daselbst Hof, part.**

**Wohnung, 3 Stuben, Kammer,
 Küche, Korridor, Boden, 2 Keller,
 sofort zu beziehen**

Bismarckstraße 4.

**Eine kleine Wohnung
 zu vermieten** Neumarkt 19.
 Wohnung mit oder auch ohne
 Werkstelle sofort zu vermieten
 Neumarkt 45.

**Zwei Wohnungen
 zu vermieten** Amtshäuser 1.
**Eude Wohnung, 1. Et., 3 Zimm.,
 2 Kam., u. Zubeh., am liebsten
 mit Balkon, zum 1. April 1912.
 Offert. an Frau C. Feilisch, Gott-
 hardtstraße 35, 1. Et., erbeten.**

**Wohnung, 7 2 Damen in anst.
 Hause zum Breitel u.
 ja. 180 Mk. v. 1. Januar oder
 1. April 1912 gesucht. Off. unter
 K. 100 an die Exped. d. Bl.**

Möbl. Zimmer
 zu vermieten Karlsru. 29, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Weihenf. Str. 27

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten Blumenthalstr. 10.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Pfandsch.-Konto Leipzig Nr. 10 323. Telefon Nr. 24.

Kassenstunden

von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, außerdem Sonnabends
 von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Ausgabe und Leerung der Heimsparkasten

werktäglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis
 zum Tage vor der Rückzahlung mit 3 1/2 % verzinst. Rück-
 zahlungen erfolgen ohne Kündigung in jeder Höhe, soweit es
 der Kassenbestand gestattet.

Merseburg, den 22. September 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
 Fiehe.

Gotthardtstr. 5
 kaufen Sie sehr preiswert, in nur guten Qualitäten

Gardinenstangen,	Haarbesen,
Gardenrosetten,	Handleger,
Zugadinen-	Schrubber
Einrichtungen,	Fussbodenbohrer,
Fensterleder, Schwämme, Scheuertücher.	

Wilhelm Köhler.

Geschmackvolle Teppiche

eine Zierde der Wohnung.

Grosse Neu-Eingänge in sehr schönen modernen Mustern.
Deutsche Fabrikate. Erprobte Qualitäten.

Axminster — Tapestry — Smyrna-Teppiche
 Velour — Haargarn — Kokos-Teppiche.

Ein grösserer Posten
modern. Bett- u. Pultvorlagen
 Soweit Vorrat Stück nur 1⁰⁰ 2⁰⁰ 3²⁵ 4⁵⁰ 5⁰⁰

Gardinen — Stores.

Tüll-Gardinen	weiss u. creme, mit Bänderfassung mtr.	1 ⁵⁰ —3 ⁰⁰ Pr.
Tüll-Gardinen	weiss u. creme, Fenster = 2 Flügel von	14 ⁰⁰ —2 ⁵⁰
Erbstüll-Gardinen	mit Bänderarbeit	16 ²⁵ —8 ⁰⁰
Tüll-Dekorationen	Fenster = 2 Flügel	15 ⁰⁰ —5 ⁷⁵
Tüll-stores	Spitzen-imitation, 2 Flügel,	1 ⁷⁵ —2 ²⁵ 9 ⁵⁰
Erbstüll-Stores	1 Behang Garnitur	18 ⁰⁰ —5 ⁷⁵
Erbstüll-Halbstores	weiss und creme Stück	13 ⁵⁰ —5 ⁷⁵
Leinen-Garnituren	mit Volant und Filomoir	7 ⁰⁰ 8 ⁵⁰ 10 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 16 ⁰⁰

Portieren, Decken, Läuferstoffe.

Dekorationen Filztech m Appli- 1⁵⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰ || Filztech-Tischdecken mit Appli- 2²⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰
 kation Garnitur 4 || Mohairplüsch-Tischdecken 6⁵⁰ 8⁵⁰ 15⁰⁰
 Felle von 2⁵⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Linoleum vom Stück, 200 cm. breit, sowie Läufer 67, 90, 110, 130 cm,
 Linoleum-Reste und zurückgesetzte Muster besonders billig.

Otto Dobkowitz Entenplan

Möbliertes Zimmer
 mit Kabinett sofort zu vermieten
 Gotthardtstraße 34.

**Suche sofort
 möbliertes Zimmer**
 Bahnhofstraße bevorzugt. Off. mit
 Preisangabe unter O K 86 post-
 lagernd Merseburg.

Bessere Schlafstelle
 offen Neumarkt 4.

Gaden u. Wohnung
 mit Zubehör zu vermieten und
 1. Jan. 1912 zu beziehen.
 O. Schöberger, Gotthardtstr. 27.
 Wohn- od. Geschäftshaus od.
 guter Gasthof gesucht in od. Um-
 gegend. Off. unter Sp. 806
 postlag. Neua. Gb.

1 Hausgrundstück m. Gaden
 in Altenburg (S.-M.) za. 10000 Mk.
 Umlag. Mietseinnahme 600 Mk.
 Familienverhältnisse halber so-
 fort zu verkaufen. Näheres durch
 Alb. Franke, Merseburg,
 Annenstr. 22.

Mk. 36 000.—
 will ich auf Landwirtschaft
 1. oder 2. Stelle anstellen. Off.
 unt. U U 8855 an Rudolf
 Woffe, Halle a. S.

Fahrräder preiswert zu verkaufen
 Bahnhofsstraße 4, part.

Uniformmantel zu verkaufen
 Breite Straße 1, 11

Kommode und Waschwanne
 zu verkaufen Gätterstraße 2.

Mietsverträge

bält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Merseburg, Seligrube 9.

Ausgekämmt. Damenhaar
 tauft S. Priesch, Hofmarkt.

2 Büschhofas,
 kurze Zeit gebraucht, Kleider-
 schrant, Beritolo, Ausziehtisch,
 4 Rohrstühle, 2 hohe Aufgebett-
 stellen, Waschtisch, großer Spiegel,
 Teppich, Uhr, 2 Bilder, prachtv.
 rotes Federbett kostbill. zu verk.
 Halle a. S., Geffstraße 21,
 2 Tr. rechts.

Beste Hartholz-Räucherspäne
 hat wieder abzugeben
Reinh. Schmidt, Sand 34.

Hasen

(auch zerlegt), stets frisch, empfiehlt
 billigst
Emil Wolff, Hofmarkt

Wohng. 12. — 14. Okt.
Ossaldorfer
 Ausstellungs-
Lotterie
 12 150 Gew. i. Wert v. Mk.
90000
15000
10000
5000

Lose à 50 Pf. 11 Lose
 Porto und Liste 30 Pf. versenden
 General- Ferd. Schäfer,
 Debit- Düsseldorf 24.
 Auch zu haben in allen kennt-
 lichen gemachten Verkaufsstellen.

Riefige Freude

macht mir immer Ihr schönes
 Favorit-Modenalbum (Nr. 60 W.)
 und noch viel arößere Freude,
 nach Favorit-Schritten zu arbeiten!
 So treib am 31. 10. 1911 Frau E. R.
 Alle Frauen sollten fürs Schnei-
 dern Favorit benutzen. Marie
 Müller Nachh., Kl. Ritterstr. 11.

Zeitungs- Manufaktur

wird, um damit zu räumen, in
 halben und ganzen Zentnern zu
 bedeutend ermäßigt. Preisen
 abgegeben im
Verlag D. „Correspondent“.

Warum
 verwenden Sie nicht
Dr. Gentner's
 Verleichen Sie
„Goldperle“
 „Wissen Sie denn nicht, dass jedem
 Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?
 Alleingiger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen
 befördert schnell u. ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
 Abt. Annoncen-Expedition.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von sechs Quartalsheften; bei Spatung des Jahres durch mehrere Quartale in
der Höhe von auf dem Jahre aufrechen. Einzelhefte: durch die Post 1,20 Mk., außer 42 Pf.
Einschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Redaktionen: mehrere Originalnachrichten sind nur mit bestellter Kundenkarte abzugeben.
— Die Rücksende unentgeltlich. Entschädigung übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile über dem Namen für Oberburg und 20 Pf.
Anzeige 10 Pf., für die folgenden 25 Pf., anständige pro Jahr
20 Pf., im Gesamtteil 40 Pf. Bei sonstigen Besonderen Bedingungen
Schäfer für Gebrauchsartikel für Kleinvertriebe und Kleinvertriebe
besondere Berechnung, nach Maßgabe der Verhältnisse. Verträge
für Anzeigen für größere Geschäftsverträge nur am Tage vorher. Firmen-
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 200

Nr. 232.

Dienstag den 3. Oktober 1911.

38. Jahrg.

Das Arbeitsprogramm der fortschrittlichen Volkspartei

— so lautet die Broschüre, die Abg. Hausmann in
vorigen Herbst im Auftrage der Parteileitung verfaßt
hatte. Dieses Heft ist bereits seit einiger Zeit vollständig
vergriffen, sodaß sich eine Neuauflage als Notwendigkeit
herausgestellt hat. Diese ist nunmehr erschienen, und
zwar handelt es sich, worauf wir besonders aufmerksam
machen möchten, nicht um einen wörtlichen Abdruck der
ersten Auflage vielmehr hat der Verfasser zahlreiche
Änderungen nicht lediglich redaktioneller Art vorge-
nommen. Hingegen sind ferner eine eingehende
Inhaltsübersicht, Die infraktive und das Programm der
fortschrittlichen Volkspartei eingehend und in form-
schöner Sprache erläuternde Broschüre dürfte auch in
ihrer veränderten Gestalt zahlreiche neue Freunde ge-
winnen. Sie ist im Verlage der Verlagsanstalt Deutsche
Presse, Berlin, erschienen, der Einzelpreis beträgt 20 Pf.,
in Partien billiger. Zur Charakterisierung möchten wir
einige Sätze aus den Schlußbetrachtungen Hausmanns
wiedergeben, die das Wesen des Programms der fort-
schrittlichen Volkspartei wie folgt zusammenfassen:

Dieses Programm ist nicht theoretisierend, sondern
praktisch; es ruht im ganzen und im einzelnen auf dem
Grund politischer Erfahrungen und fester Richtlinien.
Es verkörpert sachliche Absichten und eine politische Ge-
staltung, die in sich selbst eine Gewähr und einen Un-
verletzungsgrund für politisches Vertrauen trägt und die
zugleich dazu erzieht, bei politischen neuen Problemen die
Zusammenhänge zu erkennen, und dazu anspornt, politisch
unangelegentlich mitzuarbeiten. Die Propaganda für dieses
Arbeitsprogramm fordert eine so nachhaltige Tätigkeit,
daß das Ausschließen von weiteren Forderungen oder von
Meinungsverschiedenheiten über solche von jedem Partei-
mitglied im gegenwärtigen Zeitpunkt als eine Vergeudung
wertvoller Kraft erkannt wird. Die Verwirklichung dieser
Forderungen würde den Staat fester, die Bürger anhäng-
licher und das Vaterland einiger und freier machen."

Die sozialdemokratischen „Seidenreden“

nach dem Parteitage in Jena, d. h. die Berichterstattungen
der Delegierten in ihren Heimatwahlkreisen, seien deut-
lich, daß manche Gegenschläge dort um der letzten Wahlen
willen verschleiert worden sind und der Parteitag vielfach
zu ziemlich großer Unzufriedenheit Veranlassung gegeben
hat. Ganz interessant sind die Berichte, die der „Vor-
wärts“ aus den Groß-Berliner Wahlkreisen bringt. Es
managte nicht an Vorwürfen gegen den Partei-
vorstand zu sparen.

colorchecker CLASSIC

sieht aus dieser törichtem Bemerkung, daß gewisse Herren
in der Sozialdemokratie die Politik des Verringerens
nach wie vor betreiben wollen. — Es fehlte aber bei den
Delegierten auch nicht an Leuten, die der Parteileitung
und ihrer Politik der mittleren Linie zustimmten und das
„Fähnlein der sieben Aufrechten“, nämlich der Aber-
radikalen, erheblich verporteten. Bemerkenswert waren
die Ausführungen des Herrn Wels, der jetzt bekanntlich
an Borgmanns Stelle Landtagsabgeordneter werden
soll; er war früher der Radikalen einer, steht aber jetzt
in scharfem Gegensatz zu Ledebour und Genossen. Er
bemängelte insbesondere, daß die Linke des Parteitag
eigene Zusammenkünfte abgehalten habe, er sprach von
einem „Wohlfahrtsauschuss“, der eine Nebenregierung
in der Partei bilde, und erzählte von ihm die vitale
Historie, daß er auf seiner Sitzung in der Hauptsache
die Absicht gehabt habe, fast den ganzen Partei-
vorstand zu stürzen. Wels meinte, wenn die Taktik
des Tages von zwei getrennten Parlamenten auf den
Parteitag fortgesetzt werde, so würde die Spaltung
der Partei die notwendige Folge sein.

Man hat, wie man sieht, in Jena künstlich an sich ge-
halten, um den reichlich vorhandenen Konflikstoff nicht
hochkommen zu lassen. Nach den Wahlen dürfen die
Parteitage kaum so friedlich von statten gehen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Italien hat zwar erklärt, daß es den europäischen
status quo der Türkei nicht antasten wolle und in dem
erwähnten Rundschreiben an seine Vertreter in den
Balkanstaaten seinen angeblichen Willen bekundet, den
Krieg zunächst auf Tripolis zu lokalisieren, allein schon
der erste Tag des Krieges hat gezeigt, daß das un-
durchführbar ist, wenn überhaupt der ernsthafte Wille dazu bei
Italien vorhanden war. Man weiß ja, daß die Italiener
nicht allein Tripolis anmettern wollen, sondern daß sie
langst auch schon in Albanien intrigieren, und nun ist
es merkwürdig genug, daß an der albanischen
Küste die ersten Schüsse im Krieg gefallen
sind. Man kann also schon von zwei Kriegsschauplätzen
sprechen, einem europäischen und einem nordafrikanischen.
Zunächst sind folgende Drahtmeldungen zu verzeichnen:

Athen, 30. Sept. Ministerpräsident Venizelos hat
aus Vonitsa am Meerbusen von Ark ein Depesche er-
halten, wonach italienische Kreuzer zwei türkische
Transportdampfer, die Truppenladungen an
Bord hatten, versenkten und beschlagnahmten. Die
türkischen Schiffe hätten sich darauf nach der Küste von
Preveza im türkischen Epirus geflüchtet.

Paris, 30. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus
Saloniki: Ein italienischer Kreuzer hat ein tür-
kisches Torpedoboot im Hafen von Preveza
zerstört und Truppen gelandet. Die türkische
Militärbehörde läßt ein Bataillon Soldaten nach Preveza
abgehen.

Der „Agence Havas“ geben Blättermeldungen aus
Konstantinopel zu, wonach italienische Panzerschiffe vor
Smirna und Saloniki erschienen sind.

Da der erhebliche Teil der türkischen Flotte zurzeit vor
Veizuth ankert, kann es unter Umständen auch einen
klein-asiatischen Kriegsschauplatz geben.

Die Nachrichten aus Preveza erregen in Öster-
reich Aufsehen und Bedenken. Die Meldung der „Agence
Havas“, daß das italienische Kriegsschiff in Preveza,
nachdem es ein türkisches Kanonenboot in den Grund ge-
bohrt hatte, italienische Soldaten auf albanischen Boden
gelandet habe, wird in Wiener Regierungskreisen nicht
gegläubt. Sollten aber, so meldet man der „Voss. Ztg.“,
trotzdem italienische Soldaten in Albanien gelandet wor-
den sein, um dort zu verbleiben, so würde sich dadurch
die politische Lage außerordentlich komplizieren,
weil dadurch der Kampf Italiens gegen die
Türkei nicht mehr auf Tripolis lokalisiert wäre und
Österreich-Ungarn gegen jeden italienischen
Landungsversuch in Albanien entschiedene
Maßnahmen treffen müßte. — Da haben wir die
Balkanbesetzung!

Das erste Seegefecht hat, wie sich aus italia-
nischen amtlichen Berichten ergibt, tatsächlich bei
Preveza stattgefunden. Aus den Nachrichten, die in
den letzten Tagen im italienischen Marineministerium
eingelaufen sind, ergab sich, so meldet die „Agenzia
Stefani“, daß die türkischen Torpedoboot sich
bei Preveza versammelten, mit dem italienischen
Ziel, in das Adriatische Meer einzulaufen, die italienischen
Handelschiffe zu beschlagnahmen, die offen liegenden
Städte Italiens zu beunruhigen und gegebenenfalls keine
Transporte zu führen. Infolgedessen wurden Maß-
nahmen getroffen, um diese Absichten zu durchkreuzen.
Der Herzog der Abruzzen hat hierbei, an den
Marineminister das nachstehende Telegramm ab-
geschickt: Ich bin heute (29. d.) vor Preveza eingetroffen
und habe mit meinem Kreuzergeschwader hier Aufstellung
genommen. Um 3 Uhr meldeten die Befehlshaber der
kleinen Geschwader durch Funkpruch, daß zwei türkische
Torpedoboot Preveza nacheinander passierten. Das
eine Geschwader machte Jagd auf den einen Torpedo,
der gegen Norden zu entweichen verfuhr. Nachdem nur
wenige Kanonenschüsse gewechselt worden waren, fuhr
der türkische Torpedo auf das Land los, wo
er scheiterte. An Bord drach ein Brand aus,
der ihn vollständig unbrauchbar machte. Das zweite
Torpedoboot, gegen das sich zwei Torpedoboots-
zerstörer wendeten, kehrte sofort nach Preveza
zurück und blieb unverletzt. Ich habe den
Kommandanten telegraphisch meine Freude über die
Durchführung der Maßnahme bezeugt.

Von einer italienischen Landung ist hier freilich nicht
die Rede.

Die Italiener vor Tripolis.

„Corriere d'Italia“ meldet aus Tripolis vom
Freitag: Um 10 Uhr vormittags näherten sich die italia-
nischen Kreuzer dem Meeres. Ein Torpedoboot mit einer
weißen Fahne fährt auf das Land zu. Unter Voran-
tragung der Fahne entzweiten ihn mehrere Marine-
offiziere, die den türkischen Behörden das Ultimatum
Italiens vorlesen. Es ist unmöglich, den Einbruch
dieser Erklärung wiederzugeben, die die Italiener mit
Friede aufnehmen. — Nach einer Meldung der „Tribuna“
ist der Torpedobootszerstörer „Garibaldi“ um 11 Uhr
vormittags in den Hafen eingelaufen. Seine Ankunft
machte auf die Türken und Araber ungeborenen Eindruck.
Die anwesenden Italiener begrüßten ihn mit Hü-
schwenken und den Rufen „Viva Italien“. Ein Offizier
begab sich an Land und wurde von dem Witzonist
Galli begrüßt. Nach einer Unterredung mit dem Offi-
zier ordnete der Witzonist die Einschiffung der Italiener,
die sich auf dem Konvulat verammelt hatten, an.

„Daily Chronicle“ meldet aus Tripolis: Als Frei-
tag vormittag ein Offizier des italienischen Torpedo-
bootzerstörers „Garibaldi“ mit einem Matrosen,
der die weiße Fahne trug, an Land kam, wurden beide
von türkischen Soldaten umringt. Der Offizier
fragte nach dem türkischen Befehlshaber, dem er
in aller Form antwortete, die italienische
Flotte habe den Befehl erhalten, die Stadt
zu besetzen. Deshalb verlange er die so-
fortige Übergabe der ganzen Garnison. Der
türkische Kommandant erwiderte, er sei nicht in der
Lage, dieser Aufforderung nachzukommen
und lehne die Übergabe ab.

„Daily News“ berichtet nach über die Unterredung
zwischen dem italienischen Offizier und dem türkischen
Kommandanten von Tripolis, daß diese in den höchsten
Ausdrücken geführt wurde. Es eignete sich dabei kein
Zwischenfall. Der Kommandant verspricht, in wenigen
Stunden einen endgültigen Bescheid zu geben. Darauf
erklärte der italienische Offizier, den Nichtklampfen würde
eine Frist von sechs Stunden zum Verlassen der Stadt
eingedämmt werden. Nachdem man höfliche Grüße aus-
gewechselt hatte, kehrte die italienische Abordnung zur
Flotte zurück. Die türkische Bevölkerung bewahrt weiter-
hin eine musterhafte Haltung.

Ein in Konstantinopel am Freitag um 10 Uhr 30 Min.
abends aufgegebenes Telegramm der „Agence Havas“
befagt: Italienische Truppen sind in Tripolis
und Bengasi an Land gegangen.

Nach einer Meldung des „Wolffschen Bureau“ war
es bis Sonnabend 9 Uhr vormittags bei Tripolis zu
feinerlei gegenseitiger feindseliger Aktion gekommen.
Türken und Italiener nehmen beiderseits eine zu er-
wartende Haltung ein. Es laufen jedoch Gerüchte um,
die aus Eingeborenenkreisen hervorgehen, nach denen bereits